Erste Ausgabe.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Bezugs-Preis für Halle u. Giebichenstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr. Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.

Anzeige-Gebühren für die fünfspaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Sämmtliche für die Hallische Zeitung aufgegebenen Anzeigen werden im „Hallischen Inseratenblatt" unentgeltlich abgedruckt. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 Pf.

Nummer 167. Halle, Dienstag 21. Juli 1891. 183. Jahrgang.

Halle, den 20. Juli.

Hochsommerliche Handelspolitik.

Während die innere und im Uebrigen auch die auswärtige Politik Sommerferien gemacht hat, Politiker und Diplomaten sich von den Strapazen der Saison in Bädern und Sommerfrischen erholen, haben die handelspolitischen Abtheilungen der Auswärtigen Aemter alle Hände voll zu thun. Soll nämlich die im Zuge befindliche große handelspolitische Aktion bis zum Stichtage, dem 1. Februar 1892, unter Dach gebracht werden, soll bis dahin auch die parlamentarische Erledigung aller der in Angriff und Aussicht genommenen Handelsverträge erfolgt sein, dann müssen die mit den Unterhandlungen betrauten Personen diesmal auch im Hochsommer in Aktion verbleiben und auf Sommerurlaub und Erholungspause verzichten.

Dem österreichischen Abgeordnetenhause ist bereits konfidentiell verkündet worden, man möge sich darauf einrichten, am 8. Oktober den deutsch-österreichischen Handelsvertrag als Vorlage entgegen zu nehmen, wobei gleichzeitig die Hoffnung verlautbart wurde, der italienische und schweizer Vertrag werde zu jenem Termin ebenfalls vorgelegt werden können. Interessant ist an dieser Ankündigung zunächst, daß die Hoffnung aufgegeben zu sein scheint, mit Belgien und Serbien, mit denen handelspolitische Vertragsverhandlungen doch auch auf das Programm gesetzt waren, bis dahin ebenfalls zum Abschlusse gelangt zu sein. Vermuthlich ist nicht die Rücksicht auf das Erholungsbedürfniß der Unterhändler daran schuld, wenn sich die Verhandlungen mit diesen Ländern verzögern. Belgien scheint vorläufig sehr geringe Neigung zu haben, seine günstige Position, vom westlichen und östlichen Nachbar mit handelspolitischen Anträgen gleicherweise bedrängt zu werden, so bald schon aufzugeben, und Serbien dürfte im Südosten die Rolle des eunuchator spielen wollen, die Belgien im Nordwesten spielt; indem für Serbien eine ebenfalls recht günstige Situation aus der österreichisch-rumänischen handelspolitischen Konstellation resultiren kann.

Somit blieben denn also Italien und die Schweiz als diejenigen Länder übrig, mit denen die gemeinsame deutsch-österreichische Aktion demnächst zum Abschlusse zu kommen hofft. Mit der Schweiz wird ja schon seit einigen Monaten verhandelt, und wenn die Verhandlungen wirklich dergestalt günstigen Fortgang genommen hätten, wie die Wiener und Berner Offiziösen wiederholt versicherten, so wäre vermuthlich das Ziel schon erreicht. Das muß doch aber wohl nicht so ganz der Fall sein, denn erst hieß es, die in Wien schwebenden Verhandlungen mit der Schweiz sollten und würden bis zum 20. Juli beendet sein, an welchem Tage bekanntlich in Bern das Verhandeln mit Italien seitens der Schweiz, Deutschlands und Oesterreich-Ungarns beginnen soll. Dann hieß es, man werde, falls etwa bis zum 20. Juli nur der Vertragsinhalt verabredet sein sollte, aber der Vertragsabschluß noch ausständig wäre, auch mit den deutsch-österreichisch-schweizerischen Verhandlungen nach Bern übersiedeln und dort die letzten Formalitäten bereinigen. Neuerdings aber ist das „Wiener Fremdenblatt" in die Lage gekommen, der vorstehenden, ihm „von durchaus zuverlässiger Seite" zu Theil gewordenen Erleuchtung eine solche „von kompetenter" entgegenzustellen, nach welcher irgend eine Fortsetzung der Verhandlungen mit der Schweiz in Bern von den vertragschließenden Theilen um so weniger in Aussicht genommen wäre, als von keiner Seite bisher der 20. Juli als Endpunkt der Verhandlungen in Wien festgestellt worden, die vielmehr daselbst bis zur vollständigen Finalisirung des Vertrages fortdauern sollten.

Diese „vollständige Finalisirung" kann allerdings noch ziemlich lange dauern. Denn bekanntlich wird mit der Schweiz auf Grund eines Tarifs verhandelt, der bisher weder in Kraft getreten ist, noch volle Gesetzeskraft erlangt hat, indem ihm noch die Referendumsprobe einer Volksabstimmung drohte. Zum Zwecke des Verhandelns hatte sich die Schweiz nämlich einen recht hohen und wesentlich erhöhten Kampftarif zugelegt, der so weit fertig war, als man zu verhandeln anfing, daß nur noch die Klausel in Frage kam, denselben einer Volksabstimmung unterwerfen zu müssen, falls 30000 Schweizerbürger in der gesetzlich vorgeschriebenen Frist das Referendumsbegehren stellen würden. Dieser Fall ist nun eingetreten; nicht 30000 sondern mehr als 50000 Unterschriften haben das Referendum verlangt, welche natürlich von der sozialdemokratischen und freihändlerischen Agitation zusammengetrommelt sind. Diejenigen also, welche angeblich Herabsetzung aller Zölle im Wege von Tarifverträgen anstreben, haben dort die auf diesem Wege befindliche handelspolitische Aktion durchkreuzt; ein Fall, der jedenfalls ebenso sehr für die Weisheit der Referendumsinstitution als für diejenige der freihändlerischen Taktik spricht. Wann das Referendum stattfindet, weiß man noch nicht, nur soviel ist sicher, daß, bis es stattgefunden hat, man nicht sicher weiß, ob man über den alten oder den neuen Tarif mit der Schweiz zu verhandeln habe, so daß also die „vollständige Finalisirung" immerhin noch Einiges ausstehen kann.

Inzwischen hat man jedoch in Berlin sowohl als in Wien Konferenzen der handelspolitischen Ressorts gehalten, um die Instruktionen für die Verhandlungen mit Italien festzustellen. Falls man sich nicht noch, wie eine allerneuste römische Meldung besagt, zu einer Vertagung im letzten Augenblicke entschließt, wird man also wohl oder übel eine neue Anzahl von Vertretern nach Bern für die am Montag mit Italien aufzunehmenden Verhandlungen entsenden müssen, da die in Wien mit dem schweizerischen Vertrage befaßten dort wohl noch längere Zeit zu thun haben werden.

Dieser Umstand stellt neue Anforderungen an das handelspolitische Personal des auswärtigen Dienstes, für welches somit die Aussichten auf Sommerurlaub immer ungünstiger werden. Für diese Herren darf es jedenfalls als ein Glück betrachtet werden, wenn den von interessirter Seite kürzlich wieder als bevorstehend angekündigten Verhandlungen mit Rußland sehr prompt seitens der „Nordd. Allgem. Ztg." die Erklärung entgegengestellt wurde, daß zwischen der deutschen und russischen Regierung weder über einen Handelsvertrag noch über einzelne wirthschaftliche Fragen Verhandlungen schweben."

Politische und vermischte Nachrichten.

* Der Staatssekretär des Auswärtigen Amts Frhr. **Marschall von Bieberstein** hat im unmittelbaren Anschluß an die im Gefolge des Kaisers nach den Niederlanden und nach England unternommene Reise einen Urlaub angetreten. Während der Beurlaubung des Staatssekretärs bleibt mit seiner Vertretung der Unter-Staatssekretär Frhr. v. Rotenhan betraut.

* Der Kaiser hat genehmigt, daß die in diesem Jahre nicht zur Vertheilung gelangte goldene Staatsmedaille als **Züchter-Ehrenpreis für Schweine** für die am 4. und 5. Mai nächsten Jahres in Berlin stattfindende 18. Mastvieh-Ausstellung zurückgestellt und außerdem eine zweite goldene Staatsmedaille als Züchter-Ehrenpreis für junge Rinder gestiftet werde.

* In Bochum fand am Sonntag (19. Juli) eine **Delegirten-Versammlung des deutschen Bergarbeiter-Verbandes** statt, bei welcher sämmtliche deutsche Reviere durch 72 Delegirte vertreten waren. Es war eine entschiedene Abnahme der Betheiligung von Bergleuten gegen früher wahrzunehmen.

* Der kaiserliche Gesandte am königlich niederländischen Hofe, **Graf zu Rantzau** ist nach dem Haag zurückgekehrt und hat die Geschäfte der Gesandtschaft wieder übernommen.

* Der Staatsminister und Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten **von Heyden** ist aus Cadow, bei Wölschow im Kreise Demmin, in Berlin wieder eingetroffen. In der nächsten Woche beabsichtigt der Landwirthschaftsminister eine größere Dienstreise nach der Provinz Hannover zu unternehmen.

* Wie die „Nat.-Ztg." hört, befinden sich augenblicklich auf Wunsch des Eisenbahnministers Thielen **Delegirte des „Vereins für die bergbaulichen Interessen"**, u. A. auch der Vorsitzende Herr Geh. Finanzrath Jencke, in Berlin. Es handelt sich bei der Berathung hauptsächlich darum, auf welchem Wege für die Zukunft am besten dem **Wagenmangel** abzuhelfen sei. Immerhin dürften auch andere Fragen besprochen werden, welche für unsere heimische Industrie von Interesse sind.

* **Der neue Eisenbahnminister Thielen** beabsichtigt, demnächst nach Altona bezw. Hamburg zu reisen, um an Ort und Stelle über die längst geplante Anlage eines Hamburger Centralbahnhofes zu verhandeln.

* Aus Kissingen meldet aus in heutiger Frühstunde (Montag) ein Drahtbericht: Fürst und Fürstin **Bismarck** sind zum Kurgebrauche gestern Abends hier eingetroffen.

* In der von den „Berl. Pol. Nachr." gemeldeten Mittheilung, daß in naher Zeit das **Abgangszeugniß der Ober-Realschulen** dem Abgangszeugniß der Realgymnasien gleichberechtigt sein solle, wollte man das Bestreben erkennen, die Realgymnasien überflüssig zu machen und ihnen damit die Existenzbedingung zu nehmen. Der „Hann. Cour." meint aber, daß auch nach einer solchen Gleichstellung der äußeren „Berechtigungen" das Realgymnasium auf Grund seiner inneren Berechtigung die ihm zukommende Stelle in der Organisation unseres höheren Schulwesens behaupten wird.

* Wie die „Tägl. Rundsch." aus guter Quelle erfährt, ist vom Finanzministerium eine **Aufbesserung der Gehälter der Lehrer** an den höheren Lehranstalten (Gleichstellung mit den Richtern, Gehalt von 2400—6000 Mrk.) schon für den nächsten Staatsvoranschlag vorgesehen.

* Die „Kreuzzeitung" nimmt Partei **gegen die Handelsverträge** mit einer mäßigen Herabsetzung der Getreidezölle und erblickt in denselben eine schwere Schädigung der Landwirthschaft. Wir registriren diese Aeußerungen und citiren dieselben wörtlich. Die „Kreuzzeitung" schreibt: „Die Vertreter Deutschlands haben gegenüber den anderen vertragschließenden Staaten anscheinend ein das Maß des Rathsamen übersteigendes Entgegenkommen bewiesen, indem sie einen Standpunkt eingenommen haben, welcher den wichtigsten heimischen Produktionszweig, den landwirthschaftlichen, den industriellen Gewerben, sowie den landwirthschaftlichen Gewerben des Auslandes Preis geben wollten; Sache des Reichstages wird es sein, zu prüfen, wie weit er folgen kann."

* Die colonialen Bestrebungen in Deutschland haben einen empfindlichen Verlust durch den Tod des Professors Dr. **Fabri**, Professors der Universität Bonn, erlitten. Er war Vorstandsmitglied der deutschen Colonialgesellschaft und früherer Vorstand der Missionsanstalt in Barmen und gehörte zu den besten, wenn auch mehr theoretischen als praktischen Kennern der colonialen Angelegenheiten. In zahlreichen Schriften, Aufsätzen, Vorträgen hat der jetzt Verstorbene unermüdlich für die coloniale Sache gewirkt. Dr. Fabri starb nach kurzem Leiden fern von seinem Domizil, und zwar in Würzburg.

* In Uebereinstimmung mit dem preußischen Kriegsministerium hat sich das Reichsversicherungsamt dahin ausgesprochen, daß eine auf Grund der Allerhöchsten Kabinetsordre vom 22. Juli 1884 aus dem kaiserlichen Dispositionsfonds denjenigen Theilnehmern an dem Kriege von 1870—71 gewährte **Gnadenunterstützung**, welche bei erwiesener Bedürftigkeit und Würdigkeit durch Krankheit ganz oder theilweise erwerbsunfähig geworden und zwar den Nachweis des ursächlichen Zusammenhanges der Krankheit mit einer im Kriege erlittenen inneren Dienstbeschädigung zu erbringen vermochten, jedoch wegen Ablauf der gesetzlichen Präklusivfrist zur Geltendmachung von Versorgungsansprüchen nicht berechtigt waren, nicht als solche Pension oder Wartegeld anzusehen ist, welche von der Invaliditäts- und Alterversicherungspflicht befreit. Das Reichsversicherungsamt ist zu dieser Entscheidung durch die Erwägung veranlaßt worden, daß die Bewilligung der erwähnten Gnadenunterstützung von der Würdigkeit und Bedürftigkeit des Empfängers abhängig gemacht ist und deshalb, sobald die Voraussetzungen fortfallen, wieder entzogen werden kann.

* Die Versicherungs-Anstalt für Invaliditäts- und Altersversicherung in **Elsaß-Lothringen** hat im ersten Halbjahr des laufenden Jahres für den Verkauf von Beitragsmarken 1234800 ℳ gelöst. Der ganze Betrag bis auf etwa 100000 ℳ ist in Werthpapieren zinstragend angelegt worden.

* Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Die „Allgemeine Reichs-Correspondenz" wußte gestern zu melden, die in Wien mit der **Schweiz schwebenden Handelsvertrags-Verhandlungen** begegneten „neuerdings großen Schwierigkeiten". Demgegenüber wird uns von unterrichteter Seite bestätigt, daß alle in den Zeitungen umlaufenden Gerüchte über die schwebenden Verhandlungen lediglich auf Vermuthungen beruhen und offenbar darauf abzielen, Bestätigungen oder Widerlegungen zu veranlassen, beides Eventualitäten, die mit Rücksicht auf den angenommenen Grundsatz der Geheimhaltung nicht eintreten werden.

* **Bei dem Besuche Bromberg's** durch die Minister von Berlepsch und Miquel erwiderte auf eine Begrüßungsrede des Stadtverordnetenvorstehers der Handelsminister v. Berlepsch, daß der Besuch der Ostprovinzen, welcher ihnen von Sr. Majestät aufgetragen worden, um die Bedürfnisse des Ostens kennen zu lernen, seine guten Früchte tragen würde. Es freue ihn, hier wiederum zu sehen, wie mit vereinigten Kräften etwas Großes geschaffen sei (Kaananlage); es sei dies ein Beweis dafür, daß auf demselben Wege ein weiteres Emporblühen zu erwarten stehe. Bei dem Abendessen, welches die städtischen Behörden zu Ehren der Minister gaben, erklärte nach der „Ostd. Pr." der Minister Miquel in längerer Rede, daß die Lage Bromberg's zu den Wasserstraßen der gleichen Wasserverhältnisse im Lande außerordentlich günstig sei, und daß diese Gunst der Lage zu der Hoffnung berechtige, daß Bromberg in kurzer Zeit zum mächtigen Handels- und Industrieplatze emporblühen werde. Was der Staat dazu thun könne, solle geschehen; doch beschränke sich das auf die Wegräumung der Verkehrshindernisse und Schaffung von Erleichterungen; die Hauptarbeit sei Sache der Stadt und besonders der Bromberger Bürger und ihres Unternehmungsgeistes.

* **Zu den Kaiserreisen** liegen aus den letzten Tagen folgende Nachrichten vor. Aus Brönö (18. Juli), wird gemeldet: Nachdem die „Hohenzollern" am 17. Abends Bergen verlassen hatte, ging die Fahrt bei außergewöhnlich günstiger Witterung durch die Scheeren, über Aalesund, ohne Trondhjem zu berühren, nach der Insel Torgen, woselbst die Ankunft 9 Uhr 30 Min. erfolgte. Se. Maj. der Kaiser erstieg den Torghatten und besuchte den auf halber Höhe gelegenen natürlichen Tunnel. Nach Rückkehr Sr. Majestät des Kaisers an Bord der „Hohenzollern" wurde die Reise nach Bodö fortgesetzt. Dort ist die „Hohenzollern" Sonntag Nachts 1 Uhr beim schönsten Wetter vor Anker gegangen. Um 3 Uhr früh unternahmen Se. Majestät nebst Gefolge sowie einem Theil der Offiziere der „Hohenzollern" und der „Prinzeß Wilhelm" sammt den auf letzterer befindlichen Seekadetten eine Fußpartie nach Hoche Lodhlägier. Kurz nach 9 Uhr bei bereits eintretender ziemlich starker Hitze kehrten Se. Maj. an Bord zurück. — Weiterfahrt nach Tromsö erfolgt Montag Vormittag.

---

* **Die Bedeutung der Vergesellschaftung für das Erwerbsleben** nimmt Angesichts der Vortheile, welche der Großbetrieb vor andern Betrieben voraus hat, immer noch zu. Dem entsprechend hat die Gesetzgebung in der neueren Zeit stets neue Formen für die Assoziation zu finden gesucht, um den hervorgetretenen Bedürfnissen zu genügen. So hat erst das Genossenschaftsgesetz neuerdings wieder zwei neue Formen der Gesellschaft begründet und die Gewerbegesetzgebung in den Innungsverbänden den Kleingewerbetreibenden die Möglichkeit eröffnet, sich durch Vereinigung die Vortheile des Großbetriebes wenigstens theilweise anzueignen. Trotzdem genügt die Mannigfaltigkeit der Formen der Assoziation dem Bedürfniß des Erwerbslebens noch nicht, vielmehr ist namentlich seit der Revision der Aktiengesetzgebung eine vorhandene Lücke recht empfindlich hervorgetreten. Es giebt eine Reihe von geschäftlichen Unternehmungen und Betrieben, an welchen eine Mehrheit von Personen betheiligt ist, für welche aber die Form der offenen Handelsgesellschaft so wenig paßt, wie die der Genossenschaft, und für welche deshalb bisher nothgedrungen vielfach die Form der Aktiengesellschaft gewählt ist, obwohl dieser begrifflich beinahe Gewalt angethan werden muß, und recht erhebliche praktische Bedenken und Schwierigkeiten entstehen. Einer dieser Fälle, wenn auch weitaus nicht der einzige oder auch nur häufigst vorkommende, ist beispielsweise der anfänglich in eine Hand vereinigte, demnächst aber im Erbgange auf die Familienglieder übergehende industrielle Besitz. Für einen solchen Familienbesitz ist, namentlich wenn er in die zweite Generation übergeht und die Zahl der Theilnehmer wächst, die Form der offenen Handelsgesellschaft nicht geeignet, ebenswenig die Aktiengesellschaft mit der Forderung der Oeffentlichkeit der Bilanz, den Bestimmungen über Gründung und Aufsichtsrath u. s. w. In den Kreisen der Regierung wird das Bedürfniß anerkannt, im Wege der Gesetzgebung die vorhandene Lücke auszufüllen. Die betreffenden Ressorts des Reichs wie Preußens sind demzufolge mit den Vorarbeiten für diese gesetzgeberische Aufgabe beschäftigt.

---

* **Zur Beachtung für die ländlichen Kreise Ost- und Westpreußens!** In Berlin hat sich ein sozialdemokratischer Agitationsverein für Ost- und Westpreußen gebildet. Nicht dem Vergnügen oder der Pflege ländlicher

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818910721 1-10/fragment/page=0001

Kameradschaft soll diese neue Vereinigung dienen, sondern sie ist, wie schon ihr Name zeigt, lediglich aus dem Grunde ins Leben gerufen worden, um die in der Reichshauptstadt lebenden ost- und westpreußischen Arbeiter für die Landagitation in ihrer Heimath dienstbar zu machen oder, wie der vielverwendbare Kandidat Preuß in seinem Appell bei der Konstituirung des Vereins äußerte, „den Klassengenossen in der Heimath mit allen Mitteln Hilfe und Aufklärung zu verschaffen.“ Diese Propaganda soll in der Weise geschehen, daß die in Berlin lebenden Ost- und Westpreußen an Bekannte in ihren Heimathsprovinzen durch Briefe oder durch die Uebersendung leichtverständlicher Flugblätter, Zeitungen, Broschüren 2c. bearbeitet werden sollen. Da die Landagitation in den Ostprovinzen an Ort und Stelle als ziemlich schwierig sich erweist, so ist es ganz erklärlich, daß die Sozialrevolutionäre auf das Auskunftsmittel, vom Centrum aus zu agitiren, verfallen sind. In den ländlichen Kreisen Ost- und Westpreußens wird man dieses Vorhaben recht fest ins Auge fassen müssen und es wird sich empfehlen, daß die Arbeitgeber hinsichtlich der Lektüre und Korrespondenzen ihren Arbeitern recht aufmerksam auf die Finger sehen. Nicht, als ob in dieser Beziehung sogleich Censur oder Zwang ausgeübt zu werden brauche; man kläre die Verdächtigen auch seinerseits auf und verfahre mit solchen, die der Umsturz-Propaganda thatsächlich die Hand reichen, von vornherein auf das strengste. Auch dürfte es sich sehr empfehlen, in den Vereinssitzungen und Versammlungen der reichstreuen Parteien über dieses Thema zu reden!

* **Die Times** sagen in Besprechung der Verhandlung der Paßfrage in der französischen Kammer, die Possensprünge Laurs und Genossen und die Ermüthigung, welche dieselben von der Schwäche der französischen Politiker erfuhren, machen es den Deutschen unmöglich, eine Revision des Frankfurter Vertrages zuzugeben. Wenn es denkbar wäre, daß Lothringen früher oder später an Frankreich zurückgegeben würde, so würde letzteres dies gewiß als ein Zeichen deutscher Schwäche ansehen, und nicht glauben können, daß die Auslieferung Lothringens nicht auch die Auslieferung des Elsaß zur Folge haben würde, und es würde hierdurch nur die Einbildung der Franzosen verstärkt, daß sie nach dem linken Rheinufer nur die Hand auszustrecken brauchten, während doch der Germanisirungsprozeß im Elsaß seinen natürlichen und unvermeidlichen Fortgang nimmt und wir nicht erst nöthig haben zu sagen, daß derselbe weder durch die nichtigen Demonstrationen eines Laur, noch durch das schwächliche Ausweichen eines Ribot auch nur im Geringsten aufgehalten werden kann.

* **Ernte-Aussichten.** (Aus dem Reichs- und Staats-Anzeiger.) Ueber die Ernte-Aussichten im Königreich Polen nach dem Saatenstande zu Ende vorigen Monats gehen dem Reichs-Anz. folgende Mittheilungen zu: Die aus den verschiedenen Gouvernements eingelaufenen Berichte über den Stand des Getreides und der Feldfrüchte lauten im Allgemeinen günstig. Das Wintergetreide, welches noch im Monat Mai im Wachsthum weit zurückgeblieben war, hat sich im Juni schnell entwickelt. Der Roggen hat bereits abgeblüht und der Weizen steht in Blüthe. An vielen Orten, besonders im Gouvernement Petrikau, haben die kalten Nächte während des Monats Mai auf die Entfaltung der Aehren nachtheilig eingewirkt, und wird sich die Ernte im Königreich Polen im Vergleich zu den Vorjahren daher verspäten. Im Durchschnitt kann man jedoch, soweit die gegenwärtigen Verhältnisse ein Urtheil gestatten, ungefähr eine Mittelernte erwarten.

* **Schlauer Vorschlag.** Die demokratische „Berliner Zeitung“ wer es mit der „Ausbeuterung“ der Grundbesitzer noch nicht rasch genug geht, macht den originellen Vorschlag, „man möge doch diese Kornzollkreuzer auskaufen!“ Sie (nämlich die „Junker“ sind — so heißt es in der betreffenden Ausfassung wörtlich — schlimmer, gefährlicher, als es je die Polen, gegen welche man den Enteignungs- und Ansiedelungsfonds geschaffen hat, hätten sein können. Wir müssen nach Befreiung unserer Volkswirthschaft von diesem großjunkerlichen Schmarotzerthum streben. Die Mittel, sie abzulösen und ihre Güter zu Parzellirungszwecken an den Staat zu bringen, würde eine große Anleihe mit Leichtigkeit ergeben. Statt der verschuldeten Rittergüter, deren Besitzer uns fortwährend auf der Tasche liegen, würden wir, wie in Süddeutschland, eine größere Zahl solider, wohlhabender Bauern haben, welche uns schon deshalb weniger gefährlich sein würden, weil sie weder den politischen und gesellschaftlichen Einfluß der jetzigen „Herren“ sich anmaßen, noch als Abgeordnete für ihre Tasche arbeiten würden. Also man befreie uns von den Nutznießern der Brotsteuer! Es ginge wohl, es wird auch gehen.“

Wir glauben zwar, daß es einer sehr großen Anzahl von Großgrundbesitzern gar nicht so angenehm wäre, „ausgekauft“ zu werden; im Interesse des Landes aber wäre ein solches Vorgehen nicht, sondern vielmehr im Interesse derjenigen Herrschaften, welche das höchste Verlangen danach tragen, den Großgrundbesitz in ihre „kapitalskräftigen Hände“ zu bekommen. Das beste Mittel, um einen solchen Uebergang herbeizuführen, wäre freilich das bedingungslose Zerschlagen der größeren Besitzthümer; mit der größeren Zahl solider, wohlhabender Bauern hofft der gewandte, kapitalkräftige Geschäftsmann dann rascher fertig zu werden, und dies um so eher, wenn ihnen der politische und gesellschaftliche Einfluß der „Junker“ nicht mehr so „gefährlich“ wäre wie heute.

* **Zur Kaiserreise nach England.** In einer Berliner Zuschrift der „Politischen Correspondenz“ wird ausgeführt, einzelne deutsche Blätter messen dem Besuche des Kaisers in England und dem demselben bereiteten Empfang eine falsche Bedeutung bei, indem sie die Wirkung des Besuches mit der Politik und der Dauer des gegenwärtigen Kabinets in Verbindung bringen. Diese Annahme zeige ein vollständiges Verkennen der Lage. In Berliner politischen Kreisen bestehe kein Zweifel, daß keine englische Regierung sich in Fragen der auswärtigen Politik von anderen Interessen als denen des englischen Volkes leiten lassen könnte. Gerade darin liege die große Bedeutung der Sympathiebezeugungen Englands, daß man annehmen dürfe, daß die Kundgebungen in voller Uebereinstimmung mit der Auffassung des englischen Volkes bezüglich der Wahrung seiner politischen Interessen, namentlich im Mittelmeere, erfolgten. Durch den Umstand, daß die Demonstration des englischen Volkes auf sachlichem Grunde basire, erhalte die englische auswärtige Politik eine gewisse Aussicht auf Continuität, unabhängig von der Parteirichtung des jeweiligen Kabinets.

Politische Rundschau im Auslande.

— **Oesterreich-Ungarn.** Das amtliche Blatt veröffentlicht die Ministerialverordnungen, durch welche die Retorsionszölle und andere Beschränkungen des Verkehres mit Rumänien, sowie das Verbot der Einfuhr und Durchfuhr von rumänischem Gemüse, Obst und Pflanzen und das Verbot der Durchfuhr von rumänischem Borstenvieh sowie rumänischen Schafen, Pferden und Eseln aufgehoben wird. — Zu Ehren der anwesenden Reichsrathsabgeordneten fand in Prag am Sonnabend ein von dem konservativen Adel veranstaltetes Bankett statt, an welchem u. A. auch Rieger theilnahm. Der Oberst-Landmarschall feierte die Abgeordneten als die wahren Vertreter des patriotischen nationalen Reichsgedankens und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser. Prinz Carl Schwarzenberg erklärte, er erblicke in dem Besuche den Ausdruck der Freundschaft gegenüber dem ganzen Böhmerlande. Graf Buquoi hob die staatsmännischen Verdienste des Grafen Hohenwart hervor, Graf Deym gab der Huldigung für den autonomistischen Gedanken Ausdruck. Graf Hohenwart dankte und versicherte, er werde auf seinem Posten ausharren; er habe den sehnlichsten Wunsch, dem Königreiche Böhmen dauernde Hilfe zu leisten. Böhmen werde endlich erreichen, was ihm gebühre. Graf Stadnick, Pole, toastete auf das gegenseitige richtige Verhältniß. Kathrein (Tirol) auf die Stadt Prag. — In der letzten Sitzung des Abgeordnetenhauses führte der Justizminister Szilag bei der Vorlage des Gesetzentwurfs über die Wahlgerichtsbarkeit aus, es sei souveränes Recht der Legislative über die Wahlen ihrer Mitglieder zu entscheiden. Deshalb sei nur ein Theil der durch Petitionen angegriffenen Reichstagswahlen der Curie überwiesen worden und auch nur für die Dauer von 8 Jahren, damit die Vorlage die Feuerprobe von zwei Reichstagswahlen bestehe.

— **Frankreich.** Die Deputirtenkammer lehnte die Berathung des von dem Ministerpräsidenten Freycinet verlangten Kredits von 600000 Frcs. zur Vergrößerung der polytechnischen Schule ab. In den Couloirs verlautete, Freycinet beabsichtige in Folge dieser Ablehnung seine Entlassung zu nehmen. Die Sitzung wurde zweimal unterbrochen. Sämmtliche Mitglieder des Kabinets riethen dem Ministerpräsidenten Freycinet ab, seine Entlassung zu nehmen, da die Ablehnung des Kredits zur Vergrößerung der polytechnischen Schule nicht den Charakter eines Mißtrauensvotums habe. Hierauf wurde die Session der Kammer geschlossen. Der überraschende Umstand, daß Freycinet einen verhältnißmäßig geringfügigen Gegenstand zum Anlaß seiner Demission nehmen wollte, wird von unterrichteter Seite damit zu erklären versucht, daß Freycinet in Folge seiner geschwächten Gesundheit schon seit längerer Zeit beabsichtigte, das an seine Arbeitskraft zu große Anforderungen stellende Kriegs-Ressort abzugeben und sich eventuell nur auf das Kabinetspräsidium zu beschränken. In der Kammer rief der unerwartete Entschluß Freycinets die größte Bewegung hervor. Zahlreiche Mitglieder der Majorität vereinigten ihre Bemühungen mit denen der Minister, um Freycinet zum Bleiben zu bewegen. Man dachte sogar daran, eine Interpellation über die allgemeine Politik des Kabinets einzubringen, um eine Tagesordnung beschließen zu können, durch welche dem Ministerium das Vertrauen ausgesprochen wird. Als Ergebniß des Ministerrathes am Sonnabend verlautet, derselbe sei übereingekommen, daß der Ministerpräsident Freycinet nach dem Wiederzusammentritt der Kammer neuerlich einen Credit für die polytechnische Schule fordere und hierbei die Vertrauensfrage stellen solle.

— **Italien.** Wie die „Perseveranza“ meldet, sollen in dem am Montag stattfindenden Ministerrathe die genauen Instruktionen festgestellt werden, welche den Bevollmächtigten ertheilt werden sollen, die sich zu den Handelsvertragsverhandlungen nach Bern begeben. In denselben soll, wie das Blatt wissen will, von irgend welchen Rücksichten gegen Frankreich vollständig Abstand genommen werden, da man in Regierungskreisen ein handelspolitisches Abkommen mit diesem Staate gegenwärtig für vollständig ausgeschlossen halte.

— **Dänemark.** Die vielfach in ausländischen Zeitungen verbreiteten Notizen über angebliche Meinungsverschiedenheiten im Ministerium und über den bevorstehenden Rücktritt des Conseilpräsidenten Estrup sind nach an bester Quelle eingezogener Erkundigung als tendenziöse Erfindungen zu bezeichnen.

— **Rußland.** Eine kaiserliche Verordnung ist veröffentlicht worden, nach welcher am 1. Januar 1892 im Bereiche der Flottenmannschafts-Division für das Schwarze Meer eine 7. Flottenequipage zu errichten ist. Die Flottenequipage entspricht als taktische Einheit einem Regimente. Jede genannte neue Abtheilung soll die Mannschaft liefern für das Panzerschiff „Zwölf Apostel“, ein Schwimmdock, zwei Schooner, einen Dampfer, und ein noch im Bau befindliches Transportschiff.

Zur Feststellung der Unfallsentschädigung.

Das Reichs-Versicherungsamt hat kürzlich an die ihm unterstellten Berufsgenossenschaften ein Rundschreiben gerichtet, welches zwei Punkte des Verfahrens bei Feststellung der Unfallsentschädigungen betrifft. Einmal ist es dem Reichsversicherungsamte aufgefallen, daß die Berufsgenossenschaften einen allmälig gesteigerten ausgiebigen Gebrauch von der ihnen durch die Gesetze gegebenen Befugniß gemacht haben, eine anderweite Feststellung der Entschädigung vorzunehmen, wenn in den Verhältnissen, welche für die Feststellung einer Entschädigung maßgebend gewesen sind, eine wesentliche Veränderung eintritt. Das Amt hat die Bemerkung gemacht, daß dabei zu wenig Rücksicht auf den Begriff der Wesentlichkeit in den Verhältnißänderungen genommen wird. Es hat deshalb die Genossenschaftsvorstände daran erinnert, daß für die Anwendung der betreffenden gesetzlichen Befugniß eine ärztliche Bescheinigung über eine bereits vorhandene Veränderung gegen den früheren Zustand unbedingtes Erforderniß ist. Ferner reiche hierzu, was auch häufig vorkommt vorhe, nicht schon eine Besserung des körperlichen Zustandes des Verletzten aus, sondern die Erwerbsfähigkeit müsse wesentlich gestiegen sein. Außerdem müsse aus dem Abänderungsbescheide die Art der Berechnung der neuen Rente hervorgehen. Hierzu gehöre die genaue Mittheilung, welche wesentliche Veränderung der Verhältnisse für vorliegend erachtet und auf welche Thatsachen und Beweismittel diese Annahme gegründet werde; denn zu einer wirksamen Vertheidigung sei diese Eröffnung dem Beschiedenen regelmäßig unentbehrlich. Schließlich sollen die Berufsgenossenschaften, wenn sie von der ihnen zustehenden Befugniß gegenüber einem noch im Berufungs- und Rekursverfahren begriffenen Bescheide Gebrauch machen, die Bescheidenen ausdrücklich darauf hinweisen, daß auch das schwebende Verfahren sie nicht abhalten dürfe, die Berufung gegen den neuen Bescheid zu ergreifen, wenn sie glauben, sich mit Grund dadurch beschwert fühlen zu dürfen. Der zweite Punkt, den das Reichsversicherungsamt in dem in Rede stehenden Rundschreiben berührt, betrifft den Umstand, daß Verletzte oder Hinterbliebene derselben längere Zeit deshalb ohne Unterstützung geblieben sind, weil unter zwei oder mehreren Berufsgenossenschaften streitig war, welche von ihnen wegen des für die Zuständigkeit maßgebenden Sitzes des Betriebes oder der örtlichen Beziehung des Unfalls u. s. w. die Entschädigungspflicht für einen Unfall zu übernehmen habe, während allseitig anerkannt wurde, daß ein zu entschädigender Unfall vorlege. Da ein solches Verfahren, welches dahin führe, daß bedürftige Personen lange Zeit die ihnen zustehende Unterstützung entbehren müssen, mit den Zielen der sozialpolitischen Gesetzgebung nicht in Einklang zu bringen ist, so empfiehlt das Reichsversicherungsamt den betheiligten Berufsgenossenschaften, bei der Regelung der Entschädigung in Fällen dieser Art zusammenzugehen und eine Vereinbarung etwa des Inhalts zu treffen, daß eine von ihnen, und zwar am zweckmäßigsten die zuerst mit dem Unfall befaßte Berufsgenossenschaft gleichsam vorschußweise die Gewährung von Unterstützungen innerhalb der Grenzen der endgiltigen Entschädigungsbeträge übernimmt, während die anderen sich verpflichten, der zahlenden Berufsgenossenschaft die aufgewendeten Beträge zu erstatten für den Fall, daß später eine der anderen Berufsgenossenschaften sich als entschädigungspflichtig herausstellt. Eine finanzielle Mehrbelastung werde damit den Berufsgenossenschaften kaum erwachsen, wohl aber im Falle der Entschädigung Verletzter der Vortheil, welchen die bei Zeiten eingreifende Fürsorge in der Regel dadurch mit sich bringt, daß bei der Möglichkeit besserer Pflege und wirksamer Heilbehandlung die endgiltig zu zahlenden Entschädigungsbeträge sich entsprechend verringern.

Aus Nah und Fern.

Der Dichter eines geflügelten Wortes, das noch heute oft citirt wird, ist gestorben. Es ist dies der in den fünfziger und sechsziger Jahren durch sein Auftreten und seine Dichtungen viel genannte Abg. Geh. Reg.-Rath Dr. von Ciriacy Wantrup. Sein Wort: „So reinlich und so zweifelsohne“ ist zu einem geflügelten Wort geworden. Büchmann erzählt darüber: Als am 9. Septbr. 1865 zu Danzig ein auf Rechnung des Herrn Friedrich Meyer erbautes Fregattschiff „Marineminister von Roon“ vom Stapel gelassen wurde, ward dabei ein vom Regierungsrath Wantrup verfaßtes Gedicht gesprochen, aus dessen Anfangszeilen

Vom Felsen zum Meere weh'n des Königs Fahnen
Und auch die blaue Salzfluth grüßen ihre Farben
Schwarzweiß — so reinlich und so zweifelsohne.

die letzten fünf Worte unvergänglich geworden sind. W. starb in Arnsberg und hat das neunundsiebenzigste Lebensjahr erreicht.

Kaiserlicher Dank. Der Kaiser hat dem Kapitän Freese und dem Steuermann Seggeling vom Lloyddampfer „Adler“, welcher im Herbst vorigen Jahres in der Nordsee während eines schweren Sturmes die Besatzung der deutschen Bark „Memel“ gerettet und in Bremerhaven gelandet hatte, seine Anerkennung dadurch zu Theil werden lassen, daß er dem ersteren eine prachtvolle goldene Uhr und dem letzteren ein Marineferngglas durch den Polizei-Inspektor Pohl in Bremerhaven hat überreichen lassen. Ferner ist der Wes. Ztg. zufolge den bei dem Rettungswerk betheiligten Mannschaften, und zwar dem Zimmermann B. Kohlmann und den Matrosen B. Funk und A. Bigmann je ein Geldgeschenk von 100 Mark bewilligt worden, dessen Aushändigung nach Ermittelung des jetzigen Aufenthaltsortes der Betreffenden erfolgen wird.

Ueber die dem Prinzen Aribert von Anhalt- Dessau anläßlich seiner Vermählung vom Herzog gewährte Apanage sind die gebrachten Angaben englischer Blätter, wie aus Dessau geschrieben wird, ungenau. Der Prinz erhält die Summe von 150,000 Mark jährlich. Außerdem hat der Herzog dem fürstlichen Sohne eine Villa in Berlin gekauft zum Preise von 400,000 Mark, die Einrichtung des prinzlichen Heims erfordert mindestens die gleiche Summe. Ferner erfordern die Anschaffungen der Equipagen, Vermehrung der Pferde, des Silberzeuges für die Tafel 2c., nahe an eine Million Mark, so daß außer der Apanage über zwei Millionen aufgewendet worden sind. Der Prinz nimmt seinen ständigen Wohnsitz, wie gemeldet, in Berlin und wird mit seiner Gemahlin nur vorübergehend in Dessau und Wörlitz Aufenthalt nehmen. Die Apanage des Erbprinzen beträgt nur 120,000 Mark jährlich.

Eidesableistung des Bischofs von Straßburg. Aus Straßburg i. Elsaß wird uns vom gestrigen Tage gemeldet: Heute Mittag 12½ Uhr leisteten im Statthalterpalais vor dem Statthalter, als dem beauftragten Vertreter des Kaisers, Bischof Fritzen und Weihbischof Marbach den Eid der Treue und des Gehorsams in Gegenwart des Staatssekretärs Puttkamer und des Unterstaatssekretärs v. Köller. Die Bischöfe hatten, ihren Ausdruck der ehrfurchtsvollsten Gesinnung dem Kaiser zu übermitteln. Der Statthalter sprach die Ueberzeugung aus, die Bischöfe würden entsprechend ihrer verdienstreichen Vergangenheit ihr Amt zum Heile der Kirche, sowie zum Besten der Diöcesanen und dem Wohle des Landes führen.

Das Studienzeugniß des Königs Alexander. Das serbische Amtsblatt publizirt folgendes Studienzeugniß des Königs Alexander: „Seine Majestät König Alexander haben vom 1. bis 20. Juni die Jahresprüfungen aus folgenden Gegenständen abgelegt: 1. Religionslehre, vorgetragen vom Archimandriten Fermilijan; 2. Geometrie und Algebra, vorgetragen durch Professor Sveta Stojkovics; 3. Physik und Chemie, von Professor S. Urosevics; 4. Waffenlehre, vorgetragen durch Professor Major Wlajics; 5. Die Geschichte Serbiens, vorgetragen von Professor L. Kovacsevics; 6. Taktik, vorgetragen von Prof. Major Pavlovics; 7. Allgemeine Geschichte, Prof. Lovcsevics; 8. Lateinische Sprache, Professor Gjorgjevics; 9. Deutsche Sprache, Professor Nesner; 10. Französische Sprache, Professor Marquet; 11. Englische Sprache, Professor Redics. Seine Majestät haben die Prüfung aus sämmtlichen oben angeführten Lehrgegenständen mit vorzüglichem Erfolg bestanden. Anwesend waren: Die Herren königlichen Regenten, Se. Heiligkeit der Metropolit, der Herr Ministerpräsident, der Herr Kriegsminister, Kultus- und Unterrichtsminister, der Präsident des Staatsrathes und der unterzeichnete Gouverneur. Belgrad, den 27. Juni (9. Juli) 1891. Der Gouverneur Sr. Majestät des Königs, K. Oberst Miskovics m. p.“

Von Katzen zerfleischt. In Lyon wurde eine Frau Bois-Garnier von ihren plötzlich toll gewordenen Katzen im Bett angefallen und zerfleischt. Auf das Jammergeschrei der Frau eilten Nachbarn herbei, welche die Thiere todtschlugen und die Frau ins Hospital überführten, von wo sie zu Pasteur gebracht werden soll.

Das Färbebier. Der Brauer Kugau zu Beitsch, im Hauptamtsbezirke Kottbus, stellt in seiner Brauerei aus Gerstenmalzschrot und Zuckercouleur nach zuvoriger Anmeldung und Versteuerung dieser Braustoffe ein zum Färben von Bier bestimmtes sogenanntes Färbebier her. Auf seinen Antrag hat der Finanzminister, vorbehaltlich jederzeitigen Widerspruchs, genehmigt, daß das in amtlich verschlossenen Gebinden und mit amtlichen Ursprungsbescheinigungen versendete fragliche Färbebier bei der Verwendung zu anderweiter Bierbereitung unter den gleichen Bedingungen steuerfrei gelassen werde, wie sie durch frühere Verfügungen hinsichtlich der steuerfreien Verwendung des von dem Brauereibesitzer Tiemann zu Wiensen a. d. Aller bereiteten Färbebieres vorgeschrieben sind.

Die Heuschrecken in Algier. Anläßlich der Heuschreckenplage in Algier bringen Pariser Blätter eine gelungene Satyre auf die französische Verwaltung. Das kleine Entrefilet setzt sich aus lauter Telegrammen zusammen:

Ein algierischer Bauer an den Präfekten von Oran.

Soeben Heuschrecken in meinen Weinbergen entdeckt. Was thun?

Der Präfekt von Oran an den Gouverneur von Algier.

Bauer soeben Heuschrecken Weinberge entdeckt. Bitte umgehend Instruktionen senden.

Der Gouverneur von Algier an Herrn Constans, Minister des Innern.

Präfekt telegraphirt mir, daß algierischer Bauer soeben Heuschrecken Weinberge entdeckt. Welches ist Ansicht Regierung über dieses Ereigniß?

Herr Constans an den Präsidenten der Finanzkommission des Senates.

Gouverneur Algier erhalten, daß Präfekt ihm telegraphirt, daß algierischer Bauer, der guter Quelle weiß, ihm depeschirt, Heuschrecken seien angekommen. Erbitte schleunige Beschlußfassung.

Der Präsident der Kommission an Herrn Constans.

Antworten Sie Gouverneur, daß Senat sich mit ihm beschäftigt.

Herr Constans an den Gouverneur von Algier.

Sagen Sie Ihrem Präfekten, daß Alles gut steht.

Der Gouverneur von Algier an den Präfekten.

Benachrichtigen Sie Bauern, daß nach Ansicht Regierung keine Heuschrecken Algier vorhanden.

Der Präfekt von Oran an den Bauern.

Sie sind Opfer Täuschung gewesen; wir wissen genauestens daß niemals Heuschrecken in Ihrem Weinberge vorhanden waren

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818910721 1-10/fragment/page=0002

Die öffentlichen Personenfuhrwerke in Berlin.

Wir haben neulich ein allgemeines Bild des Straßenverkehrs in Berlin zu geben versucht, wobei namentlich die außerordentliche Ausdehnung des Werbebahnbetriebs während der letzten 15 Jahre in Betracht kam. Man könnte vermuthen, daß daneben ein Stillstand oder Rückgang in der Benutzung der übrigen öffentlichen Personenfuhrwerke eingetreten sei. Allerdings hatte von 1881—1885 die Gesammtzahl der Wagen und Pferde bei Droschken, Thorwagen (Kremsern) und Omnibussen etwas abgenommen, ist seitdem aber wieder in die Höhe gegangen.

Was insbesondere die Droschken betrifft, so hat sich nach den Mittheilungen des „Staatsanzeigers" deren Bestand im Wagen seit dem Jahre 1881 nur wenig verändert. Während bis zum Jahre 1878, wo 1375 Droschken I. Klasse und 3185 solcher II. Klasse mit 8550 Pferden thätig waren, eine Zunahme dieser Fuhrwerke festzustellen war, ist von da ab bis 1885 eine geringe Abnahme eingetreten, um alsdann wieder einem mäßigen Anwachsen Platz zu machen. Innerhalb der Gesammtziffer macht sich indessen eine nicht ganz bedeutungslose Verschiebung geltend: die allmählliche Vermehrung der Wagen I. Klasse und eine entsprechende Abnahme derjenigen II. Klasse. Wenigstens in Bezug auf die Letzteren wird man annehmen dürfen, daß der erheblich gesteigerte Gebrauch der wohlfeileren Verkehrsmittel, der Pferdeeisenbahn, Omnibus und Stadtbahn, eine weniger häufige Benutzung der Droschken bewirkt haben wird.

Im Gegensatz zu den Droschkenfuhrwerken hat der Omnibusbetrieb, welcher seit dem Jahre 1878 — wo 182 Wagen und 1250 Pferde thätig waren — in Folge der sich mehr und mehr einbürgernden Straßenbahnen eine auffallende Einschränkung erlitten hatte, in den letzten Jahren einen neuen Aufschwung genommen, was sowohl der Einführung der Theilstrecken wie dem Auftreten eines neuen Unternehmens, der „Neuen Berliner Omnibus- und Packetfahrt-Actien-Gesellschaft" zuzuschreiben ist, welch' Letztere im Jahre 1887 mit 58 Wagen und 420 Pferden 5 neue Linien dem Verkehr übergab. Von 1881—1888 stieg die Zahl der mit Omnibuswagen beförderten Personen von 9 690 121 auf 22 299 359.

Die Thorwagen, nach dem Hofrath Kremser, der von Friedrich Wilhelm III. die Erlaubniß zur Aufstellung einer besonderen Art derselben erhalten hatte, Kremser genannt, haben für den Massenverkehr Berlins nur eine geringe Bedeutung. Für gewöhnlich dienen diese Wagen geschlossenen Gesellschaften, Vereinen u. s. w. zu Lustfahrten in die nähere Umgebung der Hauptstadt. Nur an den Sommersonntagen vom Buß- oder Himmelfahrtstage ab bis in den September hinein vermitteln die Thorwagen einen ununterbrochenen Massenverkehr, dessen Größe sich jeglicher Schätzung entzieht.

Viel bedeutender ist der Einfluß, den die Stadtbahn rücksichtlich der Gestaltung und Verschiebung der Verkehrsverhältnisse auf den Straßen auszuüben vermag und ausgeübt hat, obgleich sie für ihren Betrieb nicht wie die übrigen Anstalten der Personenbeförderung die öffentlichen Wege und Plätze benutzt. Denn während auf der einen Seite in Folge der Benutzung der Stadtbahn ein großer Bruchtheil der Fußgänger zeitweise von der Straße verschwindet, so werden doch andererseits durch die Anlage der Bahnhöfe, welche zum Theil an den verkehrsreichsten Stellen der Stadt errichtet worden sind, hier völlig neue Verkehrspunkte geschaffen. Wie erheblich der Antheil ist, welcher der Stadtbahn seit ihrer Eröffnung am 7. Februar 1882 an der Verkehrsbewegung in Berlin zufällt, geht daraus hervor, daß 1881 9347650, 1888 dagegen 29294767 Personen im Stadt-, Stadtring-, Vororts- und Fernverkehr, sowie auf den Stationen der Ringbahn befördert wurden. Die Wagenfahrten steigerten in der gleichen Zeit die Zahl ihrer Fahrgäste von 58,6 Millionen auf 117 Millionen.

Aus unserer Reichshauptstadt.

— Zu außerordentlich tumultuarischen Szenen ist es in der Nacht zum Freitag gelegentlich der Kellnerinnen-Versammlung in Kaufmanns Vaudeville-Theater am Bahnhof Alexanderplatz in der Königstraße gekommen. Das Versammlungslokal selbst mußte auf polizeiliche Anordnung bereits um 11 Uhr geschlossen werden, während das Gros der andrängenden Personen sich erst später einfand. Um 1/4 12 Uhr Nachts hatte eine mehr als tausendköpfige Menschenmenge vor den beiden Eingängen zum Lokal Posto gefaßt, welche den Bürgersteig versperrte, mit Händen und Füßen gegen die Thüren donnerte; und da das Gedränge schließlich lebensgefährlich wurde, mußte zu den bereits anwesenden Sicherheitsbeamten noch eine Abtheilung Fußschutzleute requirirt werden. Aber auch die Menschenmenge hatte sich inzwischen riesig vergrößert und trotz fortwährender Sistirungen durch die Polizei wich dieselbe nicht. Der Lärm und der Skandal nahmen immer größere Dimensionen an, ein ohrbetäubendes Brüllen, Kreischen, Pfeifen durchtönte weithin hörbar die Luft, so daß die Pferde der jene Stelle passirenden Fuhrwerke scheu wurden, tobt machten oder in die Menge hineinjagten. Droschken wurden aufgehalten, die Pferdebahnen, welche fortgesetzt neue Zuzügler brachten, mußten fortgesetzt bremsen, um drohende Unglücksfälle zu vermeiden. Die Passagiere der auf Bahnhof Alexanderplatz ankommenden Stadtbahnzüge konnten kaum die Halle verlassen. Gegen 3/4 1 Uhr rückte noch eine dritte Abtheilung Fußschutzleute, sowie eine solche zu Pferde heran, letztere sprengten auf die Bürgersteige hinauf in die dichte Menschenmenge hinein und wurden von derselben mit wildem Gejohle begrüßt. Erst nach einer Viertelstunde gelang es der Schutzmannschaft, nachdem dieselbe wieder zahlreiche Sistirungen vorgenommen hatte, den Platz zu säubern und die Menge nach dem Alexanderplatz und der Klosterstraße zurückzutreiben; trotzdem währte es noch bis gegen 1/3 3 Uhr Morgens, ehe die Polizeimannschaften zurückgezogen werden konnten. Am allerschlimmsten war der Tumult gegen 1/2 1 Uhr, als ein Taschendieb, der einem Herrn die Uhr zu stehlen versuchte, gefaßt wurde. Die erregte Menge lynchte den Dieb und derselbe wäre wohl halb todt geschlagen worden, wenn nicht mehrere Polizeibeamte den Burschen aus den Händen der Wütheuden befreit und nach dem Polizeigelaß geschafft hätten. In der Kellnerinnenversammlung selbst ging es nicht weniger stürmisch zu. Nach einem Vortrag von Frau Ihrer-Velten ergingen sich zwei Rednerinnen wieder in den bekannten Schilderungen der Kellnerinnenverhältnisse, im Verlauf welcher es schließlich so tumultuarisch wurde, daß der Vorsitzende die Versammlung schloß.

13. Mitteldeutsches Bundesschießen zu Erfurt.

8 Erfurt, 19. Juli.

Die uralte Metropole Thüringens hat eine glänzende Festtoilette gemacht. Von den tannenverzierten Häuserfronten wehen die Fahnen, und Willkommensgrüße reden in herzlicher Sprache zu den zahlreich eingetroffenen fremden Schützen. Aus dem mitteloostlichen Bundesschützengebiete, als dessen beide Pole Stralsund und München angenommen werden können, sind zum Theil recht stattliche Schützendeputationen eingetroffen, darunter Vertreter der Corps von Halle, Magdeburg, Mühlhausen i. Th., Weißenfels, Apolda, Weimar, Jena, Breslau, Plauen im Vogtlande, Leipzig, u. s. w. u. s. w. Im Ganzen haben ungefähr 70 Schützenkorps Vertretungen gesandt. Die seit gestern ununterbrochen einlaufenden Extrazüge bringen Umzügen von Fremden und in den Straßen herrscht ein Verkehr, wie ihn Erfurt kaum jemals gesehen. Glanvoll, wie der Beginn der Feier war, verspricht auch der ganze Verlauf derselben zu werden. Nachdem noch gestern Abend das Bundesbanner nach dem Rathhause gebracht worden war, begann um 8 Uhr in der Festhalle, einem Prachtbau von riesenhaften Dimensionen, unter ungeheurer Theilnahme der vom Ersten Bürgermeister Schneider geleitete Festkommers, welchen der Vorsitzende desselben mit einer zündenden patriotischen Ansprache und einem jubelnd aufgenommenen Hoch auf den Kaiser, den Repräsentanten des deutschen Einheitsgedankens, den Förderer des nationalen Friedens und der nationalen Wohlfahrt eröffnete. — Lehrer Zinck betonte in seiner Ansprache, daß die Schützenfeste, denen von mancher Seite jede praktische Bedeutung abgesprochen werde, so lange eine Existenzberechtigung hätten, als der Wettfreiheit vom russischen Bären und dem gallischen Hahn bedroht erscheine; sie müßten deshalb als praktische Träger des nationalen Gedankens gleich den Sängerfesten fortbestehen, um im Volke den Sinn für die Wehrhaftigkeit rege zu erhalten. Redner schloß seine Ausführungen mit einem innigen, in gebundener Rede gehaltenen Willkommensgruße an die fremden Schützen, dessen Schlußworte die herzliche Versicherung enthielten:

Wir holten Euch mit Jubelschalle
Als uns're lieben Gäste ein,
So lang es Euch bei uns gefalle,
Soll unser Heim auch Euer sein!

Hierauf toastete der Bundesvorsitzende Trüschler-Leipzig auf das Festcomité und die Einwohnerschaft Erfurt. — Heute Morgen blickte ein wolkenloser Himmel auf ein angeheuertes in den Straßen sich hin und herschiebendes Menschengewoge; nunmehr zahlreich war die Landbevölkerung erschienen, um zunächst den Festzug anzustaunen, dessen Aufmarsch gegen 10 Uhr auf dem Wilhelmsplatze begann. Und dieser Festzug war in der That der Besichtigung wert. Neben tausenden von Mitgliedern hiesiger Vereine und Gewerkschaften fuhren achtzehn blendend decorirte, Colossalgruppen tragende Wagen in der Festcolonne, und unter diesen zogen die Wagen der Gärtnerei, des Brauereigewerks, der Thüringer Jäger, der Wagen des Bundesbanners, der Königl. Gewehrfabrik, der Lampenfabrik von Kästner u. Toebelmann 2c. die allgemeinste Aufmerksamkeit auf sich. Die Gärtnerwagen veranschaulichten in reizenden Decorationen das Walten der Gartenkunst, die Lampenfabrik Erfurts stellten lebende Blumen dar. Die Jäger versinnbildlichten auf vier Festwagen den Verlauf einer Sonntagsjagd mit ihren Erfolgen und Malheurs, die Gewehrfabrik hatte in Colossalgruppen die Entwickelung der Waffentechnik von der vorgeschichtlichen Schleuder bis zum schnellfeuernden Gewehr der Neuzeit dargestellt. Glänzend war auch die Repräsentation der in Erfurt hochentwickelten Brauereien.

Besonders herzlich wurden die fremden Schützen begrüßt. Der ganze Festzug hat, wie gesagt, ein prachtvolles Schauspiel und gab ein schönes Zeugniß von dem Corpsgeiste der Erfurter Bevölkerung, deren einzelne Vereinigungen keine Opfer gescheut, um den Gästen außergewöhnliche Arrangements zu bieten. Leider überraschte ein Gewitterregen die Festcolonne noch vor dem Anlangen auf dem Festplatze, doch wurde die frohe Laune durch das kleine Mißgeschick nicht im Geringsten gestört. Durch das prachtvolle Portal fluthen unaufgesetzt die Menschenmassen auf die Wiese. Das um 3 Uhr Begonnene Festmahl nahm insofern einen bedeutungsvollen Verlauf, als dabei außer den üblichen Toasten auch dem Kaiser eine spontane Huldigung dargebracht wurde. Erster Bürgermeister Schneider beantragte unter der donnernden Zustimmung von nahezu drittthalb tausend Menschen die Absendung folgenden Telegramms an den Monarchen: „An Seine Majestät den deutschen Kaiserl Eurer Majestät gestatten sich die zum 13. Mitteldeutschen Bundesschießen aus allen deutschen Gauen in Erfurt versammelten deutschen Schützen die ehrerbietigste Huldigung darzubringen." Diese Depesche wurde unter den Klängen des „Heil Dir im Siegerkranz" zum einstimmigen Beschlusse erhoben und sofort abgesandt. — An Se. Kgl. Hoheit den Herzog Ernst von Gotha ging folgendes Telegramm ab: „Dem erhabenen Gönner und Förderer deutscher Schießkunst entbieten die auf Thüringer Erde zur Feier des 13. mitteldeutschen Bundesschießens versammelten deutschen Schützen ehrfurchtsvollen Gruß!" Noch eine andere Ehrung vollzog sich im Laufe des Bankettes: Der Bundesvorsitzende Trüschler-Leipzig verkündete den Beschluß des Bundesvorstandes, den Ersten Bürgermeister Schneider von der Feststadt Erfurt zum Ehrenmitgliede des Bundes zu ernennen. Dieser Beschluß wurde ebenfalls mit begeistertem Beifall aufgenommen. Das Schießen auf die 43 Scheibenstände begann kurz nach 3 Uhr Nachmittags und zwar mit einem Eifer, daß man meinte, einem scharfen Vorpostengefechte beizuwohnen. Die Vertheilung der ersten Ehrenbecher findet morgen statt.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

Ω **Merseburg**, 19. Juli. (Vorbereitungen der Empfangs-Feierlichkeiten bei der Ankunft Ihrer Majestäten in unserer Stadt.) Gestern Abend wurde im Rathhaussaale hierselbst eine von den Vorständen der hiesigen Vereine und Innungen zahlreich der Conferenz behufs Besprechung der Empfangs-Feierlichkeiten bei der Ankunft Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin am 24. August cr., Nachmittags 4 Uhr, in unserer Stadt abgehalten. Nach den Beschlüssen der Conferenz werden — wie bei früheren Besuchen der Kaiserlichen Herrschaften in unserer Stadt — unsere Vereine und Innungen auch diesmal in den von den Majestäten bei Ihrer hiesigen Ankunft zu passirenden Straßen Spalier bilden. Sämmtliche Vereine und Innungen werden zu diesem Zwecke in 5 Gruppen mit je einem Gruppenführer eingetheilt: Gruppe I: Turn-Vereine, Gruppe II: Militärische Vereine, Gruppe III: Innungen, Gruppe IV: Gesang-Vereine, Gruppe V: Sonstige Vereine. Auch auswärtigen Vereinen, insbesondere Krieger-Vereinen, soll die Theilnahme an der Spalierbildung gestattet sein, sofern dieselbe vorher bei dem Vorsitzenden der Commission, Herrn Bürgermeister Reinefarth, nachgesucht worden ist. In einer in Kürze abzuhaltenden zweiten Conferenz soll die Zahl der bei der Spalierbildung sich betheiligenden Vereins- und Innungs-Mitglieder festgestellt, auch die Gruppenführer gewählt werden. Ueber die Dauer des Allerhöchsten Besuches verlautet zur Zeit noch nichts Bestimmtes.

N **Beesenstedt**, 19. Juli. (Das Jahresfest des Missions-Hülfs-Vereins der Ephorie Gerbstädt) fand, begünstigt von überaus schönem Wetter und unter reger Betheiligung der ganzen Umgegend, am Donnerstag hierselbst statt. Die Feier wurde eröffnet durch einen Festgottesdienst in der feierlich geschmückten Kirche, bei welchem Herr Domprediger Albertz aus Halle über Römer 10, 14—21 die Festpredigt hielt. Nach Schluß des Gottesdienstes versammelte sich die ganze Festgemeinde zur Nachfeier auf dem sog Biwackplatze, wo unter schattenspendenden Bäumen eine laubumwundene Kanzel errichtet und zahlreiche Bänke und Tische aufgeschlagen waren. Hier wechselten nun Rede, Gesang und Musik mit einander ab. Herr Pastor Mörring, Ortspfarrer von Beesenstedt, verglich die Mission mit einem Kriege, der mit den Waffen des Evangeliums und des Gebetes geführt wird. Herr Amtsvorsteher Schmidt aus Höhnstedt gab als Rendant des Missionsvereins den Rechenschaftsbericht über das Rechnungsjahr 1889/90, aus welchem erfreulicher Weise hervorging, daß die Sammlungserträge des Vereins von Jahr zu Jahr zugenommen haben. Zwar wenn man den Durchschnittsertrag auf den Kopf der Bevölkerung berechnet, so ergiebt das nur 4 Pfennige für jeden Bewohner der Ephorie Gerbstädt, während der Durchschnitt für die Provinz Sachsen 5 Pf., für ganz Deutschland 8—9 Pf., für England sogar 50 Pf. beträgt, aber gerade das stellt die Ephorie Gerbstädt in ein bedeutend günstigeres Licht. Bei der Kasse des Vereins waren nämlich an Jahresbeiträgen ℳ 594,10 (gegen ℳ 592,82 des Vorjahres) abgeliefert. Dazu kommt aber noch der Ertrag der Missionspredigtreise, welche im November 1890 stattgefunden hat. Es waren bei diesen ℳ 540,65 gesammelt, und außerdem noch für ℳ 194,25 Missionsschriften verkauft. Bestimmungsgemäß fallen zwei Drittel dieser Gelder der Berliner Missionsgesellschaft unter D. Wangemann zu. Das übrige Drittel der Jahresbeiträge wurde der Gossnerschen Mission unter den Kolhs in Ostindien, und das übrige Drittel der Kollekte von der Predigtreise der ostafrikanischen Mission am Nyassalee zugesprochen. Darauf erzählte Herr Pastor Böhme-Berlin über Leben und Arbeiten der Berliner Missionare in Afrika. Das Schlußgebet sprach Herr Superintendent Berschmann-Gerbstädt. Die Kollekte in der Kirche hatte die Summe von 150 ℳ 17 ₰ ergeben. Bei der Nachfeier wurde noch einmal gesammelt; es kamen dabei 65 ℳ 55 ₰ ein. Von Missionsschriften, die in reichlicher Auswahl zum Verkauf angeboten waren, wurden für 50 Mark verkauft.

⚓ **Arnstadt**, 19. Juli. (Fürst Bismarck. — Schädigung der Fischerei.) Auf seiner Reise von Schönhausen nach Kissingen berührte heute Nachmittag Fürst Bismarck in seinem dem Schnellzuge eingefügten Salonwagen unseren Bahnhof. Die anwesende Menschenmenge brachte dem großen Staatsmanne beim Halten des Zuges ein dreifaches brausendes Hoch aus, worauf der Fürst am Fenster seines Wagens erschien, seine graue Reisemütze abnahm und durch Kopf- und Handbewegungen freundlichernst grüßte. Das Aufsehen des Fürsten war ein recht gutes. In seiner Begleitung befanden sich Graf Herbert von Bismarck, der Leibarzt Professor Dr. Schweninger, Dr. Chrysander und die Dienerschaft. Beim Abfahren des Zuges erschollen abermals Hochrufe und laute Wünsche für glückliche Reise. — Beim Umlegen eines Schornsteines der zur Nadelfabrik in Ichtershausen gehörigen Drahtziehfabrik riß ein am Schornsteine angebrachtes Seil, der zusammenstürzende Schornstein zertrümmerte viele aufgelagerte Ballons Schwefelsäure, die sich brausend mit dem Gerauwasser vermischte und auf eine große Strecke flußabwärts den Fischbestand und die ganze eingesetzte sehr zahlreiche Fischbrut vernichtete. Der Fischereipächter von hier wird Schadenersatz beantprachen.

— **Gera**, 19. Juli. (Landwirthschaftlicher Verein. — Unglücksfälle.) In einer am Sonnabend Nachmittag hier abgehaltenen gemeinschaftlichen Sitzung der drei landw- und forstwirthschaftlichen Vereine von Gera, Köstritz und Greßa ging wurde zunächst Bericht erstattet über die diesjährige öffentliche Körung im Unterlande. Der Bericht konstatirt, daß seit Einführung der gesetzlichen allsährlichen Körung die Rindviehzucht in unserem Lande sehr erfreulich fortschreitet gemacht habe. Von den 116 vorgeführten meist Simmenthaler Bullen konnten 104 Stück angekört werden. Außer verschiedenen Belobigungen wurden Körprämien im Gesammtbetrage von 300 ℳ an 11 Herren vertheilt. — Den zweiten Gegenstand der Verhandlungen in dieser Versammlung bildete eine ausführliche Berichterstattung über die diesjährige landwirthschaftliche Ausstellung in Bremen. — Gestern wurde im benachbarten Debschwitz ein zweijähriges Kind von einem Lastgeschirr überfahren. Der Tod des Kindes trat sofort ein. — Kurz vorher war in demselben Orte ein 1 1/2 Jahre altes Kind, das beim Wäscherollen zugegen war, mit dem Köpfchen in die Wäscherolle eingeklemmt und erlitt neben Gehirnerschütterung einen Schädelbruch.

Σ **Leipzig**, 19. Juli. (Die dauernde Gewerbe-Ausstellung) wird bereits zum zweiten Male vergrößert und zwar hat der Rath der Stadt Leipzig in Anbetracht der günstigen Weiterentwickelung der Ausstellung — es konnte in den ersten 3 1/2 Monaten des zweiten Betriebsjahres bereits der gleiche Umsatz wie im ganzen ersten Jahre erzielt — die frühere in der Nähe der vier Hauptbahnhöfe an lebhafter Promenade gelegene sehr geräumige Landfleischerhalle für die Zwecke der dauernden Gewerbe-Ausstellung zur Verfügung gestellt. Die Gewerbe Ausstellung umfaßt alle Erzeugnisse, vorwiegend Maschinen für die verschiedensten Gewerbe. Besonders günstig für die Aussteller ist der Umstand, daß nunmehr bei der schon im September erfolgenden Benutzung der Räume die Miethe für die Ausstellerin sich die Hälfte herabgesetzt wird, eine Thatsache, welche zu zahlreicher Betheiligung seitens der Aussteller Veranlassung giebt.

Personalien.

— Den Ministerial-Räthen Wasser-Baudirektor Willgerodt und Fecht zu Straßburg ist der Rang der Räthe zweiter Klasse, sowie dem Vorstande der Gefängnißverwaltung, Ministerial-Rath Freiherrn von der Goltz zu Straßburg der Charakter als Geheimer Ober-Regierungs-Rath mit dem Range der Räthe zweiter Klasse verliehen worden. — Der Geheime Bergrath Nasse und der Ober-Bergrath Dr. Fürst sind zu Geheimen Bergräthen und vortragenden Räthen im Ministerium für Handel und Gewerbe ernannt worden.

— Der ordentliche Lehrer an der Klosterschule zu Rossleben Dr. Adolf Bechtel ist zum Oberlehrer an derselben Anstalt befördert, der ordentliche Lehrer Dr. Gustav Hertel am Pädagogium des Klosters Unser Lieben Frauen zu Magdeburg zum etatsmäßigen Oberlehrer ernannt worden.

— Zum Kalkulator und Kassenschreiber an der Landesschule Pforta ist der bisherige Schreiber des dortigen Rentamtes, Herr Bechmann, ernannt worden.

— Dem Finanzrath Emil Riemann in Coburg ist das Ritterkreuz 1. Kl. des sachsen-ernestinischen Hausordens verliehen worden.

— In Rudolstadt starb der Regierungsrath Mohr, vortragender Rath bei dem fürstlichen Ministerium.

Kunst, Wissenschaft und Literatur.

— Gelegentlich der Scheffelfeier in Heidelberg wurde ein Gedicht von Felix Dahn bekannt. Als nämlich die Verlagsbuchhandlung von Schauenburg in Lahr die Liedersammlung „Altheidelberg" erscheinen ließ, ersuchte sie auch Felix Dahn um einen Beitrag. Dieser aber antwortete ablehnend, und zwar mit folgenden Worten:

Gern bin ich sang-erbötig
Zu jeder deutschen Feier:
Hier aber ist nicht nöthig
Mein Lied und meine Leier

Alt Heidelberg der Reinen
Natur und Art und Geist
Zu singen ist des Einen,
Der Joseph Victor heißt.

Gott Odin hat die Lüfte,
Erdhöhle hat der Zwerg,
Der Riese Felsenklüfte
Und Scheffel Heidelberg.

Industrie, Handel und Finanzen.

—s Die am Sonnabend Mittag in Merseburg unter Vorsitz des Herrn Rechtsanwalt Wöllel abgehaltene Generalversammlung der Aktienzuckerfabrik Körbisdorf genehmigte einstimmig die Vertheilung von 8 % Dividende und wählte die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsraths wieder.

—s Die Montanwerke Niederfachswerfen können für das am 1. Juli cr. beendete Geschäftsjahr eine Dividende nicht vertheilen.

— Gegenüber den Meldungen, daß China bei deutschen Werken 260 000 t Schienen bestellt habe, bemerkt die „Kölnische Volkszeitung", es handle sich hierbei um eine schon im Mai dieses Jahres gemeldete Bestellung auf 12 000 t Schienen und Schwellen, die jetzt zur Ablieferung kommen.

— Deutsche Reichsbank. Nach Ausweis der Reichsbank nach dem Stande vom 15. Juli ist in letzter Woche der Metallbestand eine Zunahme von 18 292 000 ℳ, wogegen sich in derselben Woche des Vorjahres nur ein Anwachsen um 7 304 000 Mark herausstellte. Die Wechselbestände verringerten sich um 28 954 000 ℳ gegen 24 791 000 ℳ in 1890, die Lombardvorschüsse um 23 891 000 ℳ gegen 24 699 000 ℳ im Jahre vorher. Während der Betrag der umlaufenden Noten 1890 um 59 230 000 ℳ verminderte, konnte diesmal nur 49 332 000 ℳ dem Verkehre entzogen werden. Die Einlagen Aktiven erfuhren eine Abnahme von 8 259 000 ℳ (1890 648 000 ℳ), die sonstigen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818910721 1-0/fragment/page=0003

täglichen Verbindlichkeiten wuchsen um 9 926 000 ℳ, im Vorjahre dagegen zeigten solche eine Abnahme um 10 067 000 ℳ. Die steuerfreie Notenreserve hob sich von 183,88 Millionen am 7. d. auf 254,48 Millionen und stellt sich somit noch um 75,09 Millionen höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres.

— Kaiser Ferdinand Nordbahn 4% Silber-Priorität von 1887 (garantirte Anleihe). Die nächste Ziehung findet am 1. August statt. Gegen den Coursverlust von ca. 1 pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 4 Pfg. pro 100 Mark.

Neueste Nachrichten und Depeschen.

Bremen, 18. Juli. Der Norddeutsche Lloyddampfer „Dresden" stieß in der vergangenen Nacht mit dem englischen Schooner „Annie Harries" zusammen, welcher alsbald sank. Der „Dresden" setzte nur leicht beschädigt seine Reise nach Baltimore fort.

Wien, 18. Juli. Nach einer Meldung der „Politischen Correspondenz" aus London wären als Urheber der bereits von amtlicher Seite dementirten Nachricht über revolutionäre Bestrebungen in Mexiko zwei Mexikaner ermittelt worden, die sich durch Auswanderung nach San Franzisco der Verfolgung entzogen hätten.

Pest, 18. Juli. In einer Interpellation, welche der Abgeordnete Wittmann heute im Abgeordnetenhause an den Ackerbauminister und den Handelsminister zu richten beabsichtigt, fragt derselbe, ob mit Rücksicht darauf, daß bei dem Hornvieh und Mastborstenvieh die Maul- und Klauenseuche, wie konstatirt ist, bereits seit längerer Zeit aufgehört hat, die Minister dahin wirken wollen, daß die bezüglich des ungarischen Exportes noch immer bestehenden lästigen Einschränkungen vollkommen aufgehoben werden.

Paris, 19. Juli. Nach Ansicht der Eisenbahnverwaltungen hat die Ausstandsbewegung ihren Höhepunkt bereits überschritten, und dürfte der größte Theil der Streikenden bereits morgen die Arbeit wieder aufnehmen. Einstweilen entfalten die Leiter der Bewegung jedoch noch eine erhöhte Agitation. Auf der Westbahn und auch auf der Ostbahn wurden von den Brücken Steine auf die ihren Dienst thuenden Arbeiter geschleudert. Im übrigen haben zahlreiche Bedienstete bei der Ostbahn einen Protest gegen den Ausstand unterzeichnet, welcher die Industrie und den Handel schädige, sowie die nationale Wehrfähigkeit durch Erschwerung der Mobilisation beeinträchtige.

Nach einer Meldung der „France" hat der Kriegsminister den Vorschlag des Generals Sesmaison angenommen, erforderlichen Falls eine Mobilisation der Eisenbahnbediensteten anzuordnen, wodurch letztere unter die Militärgesetze gestellt würden und den Dienst versehen müßten.

Infolge einer Anschuldigung Tripons's wurde bei dem artilleristischen Direktor der Mittelmeerwerft-Gesellschaft, Canet, eine Haussuchung gehalten. Canet übergab dem Untersuchungsrichter freiwillig die bei ihm befindlichen Proben rauchlosen Pulvers und seine bezügliche Korrespondenz mit dem Kriegsminister.

Paris, 18. Juli. Die Deputirtenkammer genehmigte in ihrer heutigen Vormittagssitzung die letzten Artikel der Zollvorlage. Der Gesetzentwurf im Ganzen wurde mit 387 gegen 110 Stimmen angenommen. Cavaignac trägt sodann den Generalbericht über das Budget vor.

Lyon, 18. Juli. Die eingetroffene Abordnung italienischer Schützen wurde heute Vormittag auf der Präfectur empfangen. Der Vertreter der italienischen Schützen, Lozzaroni, und der Vorsitzende der Vereinigung der französischen Schützengesellschaften, Mérillon, wechselten Ansprachen, in welchen sie dem Wunsch nach der Pflege freundschaftlicher Beziehungen zwischen Frankreich und Italien Ausdruck gaben.

London, 18. Juli. Der „Standard" findet den Grund der augenblicklichen Börsen-Baisse in Besorgnissen wegen einer argentinischen Bank, welche durch das argentinische Moratorium in Mitleidenschaft gezogen ist. Es sei jedoch nach der Sachlage zu erwarten, daß sich alles arrangiren lassen werde. — „Times" und „Daily News" erfahren, daß von südamerikanischer Seite ein ernstes Anerbieten eingegangen sei, der Bank zu Hülfe zu kommen, worüber heute die Verwaltung in einer einberufenen Sitzung Beschluß fassen wird.

Liverpool, 19. Juli. Gestern Morgen stürzten auf dem Manchester Schiffskanalbau eine Lokomotive und 11 Waggons von einem Damm hinunter, wobei eine größere Anzahl von Arbeitern verunglückte. Bis jetzt sind 11 Todte konstatirt. Viele sind verletzt.

Wochenübersicht der Reichsbank.

Berlin, 18. Juli.
Reichsbank vom 15. Juli.

Aktiva.

1)	Metallbest. (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländ. Münzen) das Pfund fein zu 1392 Mk. berechnet	ℳ 904,470,000	Zun. 18,292,000
2)	Best. a. Reichskassenschk.	„ 21,359,000	Zun. 627,000
3)	do. Noten anb. Banken	„ 10,597,000	Zun. 2,301,000
4)	do. an Wechseln	„ 548,859,000	Abn. 28,954,000
5)	do. an Lombardforderung	„ 125,164,000	Abn. 29,891,000
6)	do. an Effekten	„ 3,822,000	Zun. 233,000
7)	do. an sonst. Aktiven	„ 37,979,000	Abn. 8,250,000

Passiva.

8)	das Grundkapital	ℳ 120,000,000	unverändert
9)	der Reservefonds	„ 29,003,000	unverändert
10)	d. Betr. d. umlauf. Noten	„ 974,056,000	Abn. 49,382,000
11)	der sonst. tägl. fälligen Verbindlichkeiten	„ 519,384,000	Zun. 9,926,000
12)	die sonstigen Passiva	„ 962,000	Abn. 199,000

Magdeburger Börse vom 18. Juli 1891.

Reichs-Anleihe	4	—
Magdeburger Stadt-Obligationen	3½	94,00 B
Chemische Fabrik Buckau-Obligationen	5	—
Dessauer Gas-Obligationen	4	—

		Div. 1889	p. St. 1890	
Magdeburger Allgem. Versich.-Gesellschafts-Act. p. St. à 300 Mk. vollgezahlt		30	30	—
do. Feuerversich.-Actien p. St. à 3000 Mk.		203	206	—
do. Hagel-Versicher.-Actien p. St. à 1500 Mk.		25	32	—
do. Lebens-Versich.-Actien p. St. à 1500 Mk. mit 20% Einzahlung		25	26	—
do. Rück-Versich.-Actien per St. à 300 Mk. vollgezahlt		45	45	—
		Div. 1889	in % 1890	
Actien-Brauerei Neustadt-Magdeburg	4	8½	—	—
Chemische Fabrik Buckau-Actien	4	6	7	—
Dessauer Gas-Actien	4	0	5	—
Eisengießerei und Maschinen-Fabrik Nienb.	4	10	10	—
„Kette", Schlüssel-Ges.-Actien	4	2	3	—
Leoph. ver. chem. Fabrik Ct.-Actien	4	—	—	—
Magdeburger Bauverein-Actien	4	4½	4½	—
do. Bankverein-Antheile	4	6	6	108,75 B.
do. Bau- und Creditbank-Actien	4	12	8	145,50 B
do. Bergwerks-Actien	9	23½	—	—
do. do. Stamm-Priorit.-Act.	4	9	23½	—
do. Privatbank-Actien	4	5	6½	104,00 B
do. Straßenbahn-Actien	4	10	9	—
Marie consolidirte Bergwerks-Actien	4	3½	—	—
Maschinen-Fabrik Buckau-Actien	4	—	2½	—
Sächs. Thür. Braunkohlen-Bergwerks-Actien	4	9	9	—
do. do. Stamm-Prior.-Act.	5	9	9	—
Sudenburger Maschinenfabrik-Actien	4	20	20	—
Magdeburger Zuckerraffinerie Stammm-Actien	6	5	5½	—
do. do. Stamm-Prior.	6	7	6½	—

Wasserstände.
+ bedeutet über, — unter Null.

Saale und Nuthe					Fall	Wuchs
Halle	19. Juli	+ 2,10	20. Juli	+ 2,10	—	—
Trotha	„	+ 2,52	„	+ 2,52	—	—
Straußfurt	„	+ 1,30	„	+ 1,25	0,05	—
Alsleben	18.	+ 2,45	19.	+ 2,35	0,10	—
Elbe.						
Aussig	18. Juli	+ 0,85	19. Juli	+ 0,81	0,04	—
Dresden	„	— 0,22	„	— 0,30	0,08	—
Wittenberg	„	+ 2,71	„	—	—	—
Magdeburg	„	+ 2,60	„	+ 2,44	0,16	—
Barby	„	+ 2,98	„	+ 2,90	0,08	—
Wittenberge	„	+ 2,86	„	+ 2,90	—	0,04

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

Berlin, 18. Juli. Weizen mit Ausschluß von Kaukweizen pro 1000 Kilogr. loco höher, Termine höher, gekündigt 200 Tonnen, Kündigungspreis 239 Mk. bez., loco 225—243 Mk. nach Qualität ab. Lieferungsqualität 230 Mk. bez., feiner — Mk. bez., russischer — Mk. bez., per diesen Monat 238—237,75—240,5 Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per Juli-August 214,5—217—216,5 Mk. bez., per August-September 208,5—209 Mk. bez., per September-Oktober 208,5—209—208,75 Mk. bez., per Oktober-November 206,5 Mk. bez., per November-Dezember 205 Mk. bez.

Roggen per 1000 Kilogr. loco fest, Termine höher, gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bez., loco 210—218 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 215 Mk. bez., russischer 215 Mk. ab Kahn bez., inländischer — Mk. bez., mittel — Mk. bez., guter — Mk. bez., feiner — Mk. bez., per diesen Monat 213—212,75 bis 213,5 Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per Juli-August 204,75—204,5 205—204,75 Mk. bez., per August-September — Mk. bez., per September-Oktober 197,75—197,5—198—197,75 Mk. bez., per Oktober-November 195—194,75 bis 196,25—195,75 Mk. bez., per November-Dezember 193—194 Mk. bez.

Gerste per 1000 Kilogr. fest, große und kleine 160—196 Mk. nach Qualität bez., Futtergerste 165—176 Mk. bez., bessere — Mk. bez.

Hafer per 1000 Kilogr. loco fest, Termine höher, gekündigt 50 Tonnen, Kündigungspreis 171,5 Mk. bez., loco 163—192 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 17. Mk. bez., pommerscher und holsteinscher mittel bis guter 163—170 Mk. bez., feiner 185—188 Mk. ab Bahn und frei diesen bez., russischer — Mk. bez., per diesen Monat 171,5—171,75 Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per Juli-August 153—153,2 Mk. bez., per August-September — Mk. bez., per September-Oktober 146—146,5 Mk. bez., per Oktober-November 145,5 Mk. bez., per November-Dezember — Mk. bez., per Dezember-Januar Mk. bez.

Mais per 1000 Kilogr. loco fest, Termine höher, gekündigt 50 Tonnen, Kündigungspreis 171,5 Mk. bez., loco 163—192 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 17. Mk. bez., pommerscher und holsteinscher mittel bis guter 163—170 Mk. bez., feiner 185—188 Mk. ab Bahn und frei diesen bez., russischer — Mk. bez., per diesen Monat 171,5—171,75 Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per Juli-August 153—153,2 Mk. bez., per August-September — Mk. bez., per September-Oktober 146—146,5 Mk. bez., per Oktober-November 145,5 Mk. bez., per November-Dezember — Mk. bez., per Dezember-Januar Mk. bez.

Magdeburg, 18. Juli. (Gedr. Friedeberg.) Landweizen 234—236 Mk., Weißer Weizen —,— Mk. bez., glatter englischer Weizen 226—235 Mk., Kaukweizen —,— Mk., Roggen 210—216 Mk., Chevaliergerste —,— Mk., Landgerste — bis — Mk., Hafer 160—174 Mk. für 1000 Kilogr.

* Leipzig, 18. Juli. Weizen per 1000 Kilogr. netto loco inländisch. 236—242 Mk. bez. u. Br., do. ausl. 220—2 0 Mk. bez. u. Br., fest. — Roggen per 1000 Kilogr. netto loco inländ. 223—227 Mk. bez. u. Br., do. ausl. 220—223 Mk. bez., fest. — Gerste per 1000 Kilogr. netto loco Braugerste — 200 Mk. bez. u. Br., Mahl- und Futterwaare 154—160 Mk. bez. u. Br. — Hafer per 1000 Kilogr. netto loco inländ. 164—168 Mk. bez. u. Br., ausländischer — Mk. bez. u. Br.

* Breslau, 18. Juli. Roggen per Juli 217,— Mk., per Juli-Aug. 208,00 Mk., per September-Oktober 200,00 Mk.

* Stettin, 18. Juli. Weizen fester, loco 226,00—232,00, per Juli 232,00, per September-Oktober 206,50. — Roggen fest, loco 210,00—217,00, do. per Juli 213,00, per September-Okt. 195,00. — Pommerscher Hafer loco 160—168.

* Köln, 18. Juli. Weizen hiesiger loco 22,50, do. fremder loco 23,50, per Juli 22,60, per Sept.-Dez. —,—, per Nov.-Jan. 21,15. — Roggen hiesiger loco 20,00, fremder loco 20,0, per Juli 20,65, per Aug. —,—, per Nov. 19,75. — Hafer hiesiger loco 16,50, fremder 17,25.

* Mannheim, 18. Juli. Weizen per Juli 22,40, per August —,—, per Nov. 21,75, per März 21,50. — Roggen per Juli 20,75, per August —,— per November 19,50, per März 19,00. — Hafer per Juli 16,50, per August —,—, per November 14,10, per März 14,10.

* Hamburg, 18. Juli. Weizen loco fest, holsteinischer loco neuer 225 bis 242. — Roggen loco fest, mecklenburgischer loco neuer 215—228, russischer loco fest, 160—164. — Hafer ruhig. Gerste ruhig.

* Wien, 18. Juli. Weizen per Herbst 9,49 Gd., 9,52 Br., per Frühj. 1892 9,90, Gd., 10,02 Br. — Roggen per Herbst 8,48 Gd., 8,51 Br., per Frühj. 1892 8,86 Gd., 8,85 Br. — Hafer per Herbst 5,80 Gd., 5,83 Br., per Frühj. 1892 6,10 Gd., 6,15 Br.

* Pest, 18. Juli. Weizen loco fester, per Frühjahr — Gd., —,— Br. per Juli — Gd., —,— Br., per Herbst 9,22 Gd., 9,24 Br. — Hafer per Juli — Gd., —,— Br., per Herbst 5,38 Gd., 5,40 Br.

* Paris, 18. Juli, Nachm. (Anfangsbericht.) Weizen behauptet, per Juli 26,00, per August 25,90, per September-Dezember 26,30, per November-Februar 26,60. — Roggen behauptet, per Juli 17,50, per Aug. —,—, per Nov. 18,00.

* Paris, 18. Juli, Nachm. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Juli 26,00, per August 25,90, per September-Dezember 26,30, per November-Februar 26,60. Roggen fest, per Juli 17,70, per November-Februar 18,20.

Amsterdam, 18. Juli. Weizen per Juni —, per Okt. 241. — Roggen per Oktober 104, per März 105.

* Antwerpen, 18. Juli. Weizen ruhig. — Roggen fest. — Hafer ruhig. — Gerste unbelebt.

* London, 18. Juli. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten.

* New-York, 18. Juli. Rother Winterweizen loco 97½, Getreidefracht 2½. Rother Weizen per Juli 94⅝, per August 93½, per Dez. 96⅝.

Zucker.

Magdeburger Börse.
I. Preise für greifbare Waare.
A. Mit Verbrauchssteuer.

	16. Juli.		18. Juli.	
Brodraffinade I.	28,25—28,50	Mk.	28,25—28,50	Mk.
Brodraffinade II.	28,—	Mk.	28,—	Mk.
Gem.-Raffinade	27,75—28,25	Mk.	27,75—28,25	Mk.
Gem.-Melis I.	26,50	Mk.	26,50	Mk.
Krißelzucker I.	26,75—27,00	Mk.	26,75—27,00	Mk.
Krißelzucker II.	—	Mk.	—,—	Mk.

Tendenz am 18. Juli: Fest.

B. Ohne Verbrauchssteuer.
Ab Stationen.

	16. Juli.		18. Juli.	
Granulirter Zucker	—	Mk.	—	Mk.
Korns. Rend. 92%	17,80—18,00	Mk.	17,80—18,00	Mk.
Korns. Rend. 88%	17,20—17,40	Mk.	17,25—17,40	Mk.
Nachpr. Rend. 75%	13,20—14,00	Mk.	13,50—15,00	Mk.

Tendenz am 18. Juli: Fest.

II. Terminpreise für Rohzucker 1. Produkt, abzüglich Steuervergütung.
a. frei auf Speicher Magdeburg.
Notirungen

Juli	—,— bez.,	13,75 Br.,	13,67 Gd.	August	— bez., 13,70 Br., 13,65 Gd.
September	13,55—13,32 bez.,	—,— Br.,	— Gd.	Oktober	12,50 bez., 12,50 Br.,
12,47 G.	Oktober-Dezember	— bez.,	12,37 Br.,	12,32 Gd.	November-Dezember
gemer 12,35 bez.,	12,32 Br.,	12,27 Gd.	Januar-März	— bez.,	12,50 Br.,
12,42 G. März	12,57 bez.,	12,57 Br.,	12,55 G. Nov	— bez.	Tendenz: Schwächer.

b. frei an Bord Hamburg.
Juli —,— bez., —,— Br., —,— Gd. Tendenz: ———.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft

* Hamburg, 18. Juli. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Proc. Rendement cif an Bord Hamburg per Juli 13,62, per August 13,62, per Oktober 12,47, per Dezember 12,40. Ruhig.

* Paris, 18. Juli. (Telegramm.) (Schlußbericht.) Rohzucker 88 Proc. behauptet, loco 35,50 à —,—. — Weißer Zucker matt, fr. 3 per 100 Kilogr. gemer per Juli 36,12, per August 36,—, per September 35,25, per Oktober-Januar 34,25.

* London, 18. Juli. (Telegramm.) 99 Proc. Javazucker loco 15,— stetig, Rüben-Rohzucker loco 13,75 fest.

Kaffee.

* Havre, 18. Juli. (Telegramm von Peimann, Ziegler und Co.) Kaffee in New-York schloß mit 5 Points Baisse.

* Havre, 18. Juli. Vormittags 10 Uhr 30 Min. (Telegramm von Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee good average Santos per September 98,50, per Dezember 96,75, per März 94,75. Unregelmäßig.

* Hamburg, 18. Juli. (Nachmittags.) Good average Santos per Juli 81,—, per September 79,50, per Dezember 69, , per März 67,75. Kaum behauptet.

* Amsterdam, 18. Juli. (Telegramm.) Java-Kaffee good ordinary 60,75.

* New-York, 18. Juli. (Telegramm.) Kaffee Rio Nr. 7 low ordinary per August 16,42, per Oktober 14,67.

Petroleum.

* Berlin, 18. Juli. Petroleum. (Raffinirtes Standard white) per 100 kg mit Fass in Posten von 100 Ctr. Termine fest. Gekündigt —,— kg. Kündigungspreis —,— Mark. Per diesen Monat —,— Mark.

* Stettin, 18. Juli. Petroleum, loco 10,8—.

* Bremen, 18. Juli. Petroleum festig, loco Standard white 6,30 Br.

* Hamburg, 18. Juli. Petroleum fest. Standard white loco 6,45 Br., per August-Dezember 6,60 Br.

* Antwerpen, 18. Juli. (Telegramm Schlußbericht). Petroleum raffinirtes Type weiß, loco 16,— bez., 16,50 Br., per Juli 16,50 Br., per August 16,50 Br., per September-Dezember 16,50 Br. fest.

New-York, 18. Juli. (Telegramm.) Raffinirtes Petroleum Standard white in New-York 6,85—7,05 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,80—7,00 Gd. Rohes Petroleum in New-York 6,25, do. Pipeline Certificates per Juli 67,—. Stetig.

Spiritus.

* Berlin, 18. Juli. Spiritus mit 50 Mark Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proc. — 10000 Proc. Tralles. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — Mk. Per diesen Monat —,— Mk. per diesen Monat.

Spiritus mit 70 Mark Verbrauchsabgabe. Termine fester. Gekündigt 200 Liter. Kündigungspreis 47,5 Mk. Loco mit Faß —,—— Mark, per diesen Monat 47,4 — 47,7 — 47,4 bez., per Juli-August 47,4 47,7 — 47,4 bez., per August-September 48,1—,4—48 -,1 bez., per September-Oktober 44,2 44,5—44,2 bez., per Oktober-November 43—42,7 bez., per November-Dezember 41,9—41,5—41,9 bez., per Dezember-Januar —,—, —,—, per Januar-Februar —,—, —,—, per Februar-März —,— bez., per April-Mai 42,2—42,4 bez.

* Königsberg, 18. Juli. Spiritus per 10000 Literprocent ohne Faß mit 50 Mk. Verbrauchsabgabe 68,30 Mark Gd., mit 70 Mark do. 48,50 Mark Gd.

* Nordhausen, 17. Juli. (Privatnotirung) Branntwein 45 Proc. für 100 Kilogramm ohne Faß ab Brennerei 65—69 Mark Branntwein 40 Proc. für 100 Kilogramm desgl. 60 Mark Gd.

* Stettin, 18. Juli. Spiritus fest, loco ohne Faß mit 70 Mk. Konsumsteuer 48,00, per August-September mit 70 Mark Konsumsteuer 47,50, per September-Oktober mit 70 Mark Konsumsteuer 44,—.

* Posen, 18. Juli. Spiritus loco ohne Faß (50er) 66,50 bd. loco ohne Faß 70er 46,50 bd., höher.

* Breslau, 18. Juli. Spiritus per 100 Liter per 100 proc. excl. 50 Mark Verbrauchsabgaben per Juli 66,70, do. do. 70 Mark Verbrauchsabgaben per Juli 46,50 bd., per Juli-August 46,50, do. per August-September 46,50.

* Hamburg, 18. Juli. Spiritus ruhig, per Juli-August 33,75 Br. per August-Sept. 34,25 Br., per September-Oktober 35,—, Br., per Okt.-Nov. 33,25 Br.

* Paris, 18. Juli. Spiritus unverändert, per Juli 43,0, per August 42,25, per September-Dezember 39,—, per Januar-April 39,—.

Oele. Oelsaaten. Fettwaaren.

* Berlin, 18. Juli. (Amtl.) Rüböl per 100 kg mit Faß. Termine still. Gekündigt — Centner. Kündigungspreis —,— Mk. Loco mit Faß — Loco ohne Faß —,— Mark, per diesen Monat 59,04, per Juli-August —,0 bez., per August-September —,—, per September-Oktober 59,04 —60,0 bez., per Oktober-November 59,05 bez., per November-Dezember 59,05 bez., per April-Mai 59,8 bez.

* Leipzig, 18. Juli. Rüböl per 100 kg netto ohne Faß 60,— Mark Geld. Fester.

* Breslau, 18. Juli. Rüböl per Juli 61,50, per September-Oktober 61,50 bez. * Stettin, 18. Juli. Rüböl matt, per Juli 58,50, per September-Oktober 59,50.

* Köln, 18. Juli. Rüböl loco 63,50, per Oktober 62,90, per Mai 1892 63,30

* Hamburg, 18. Juli. Rüböl (unverzollt) ruhig, loco 61,— Mk.

* Paris, 18. Juli. (Telegramm.) Rüböl behauptet, per Juli 71,75, per August 72,75, per September-Dezember 74,—, per Januar-April 75,—.

Futterstoffe und Düngemittel

* Leipzig, 18. Juli. Rapskuchen per 100 kg —,— M.

* Magdeburg, 18. Juli. Rapskuchen 11,40—12,40 Mk. für 100 kg.

* Hamburg, 17. Juli. Chili-Salpeter. Notirungen der Makler-Vereinigung. Preise: Loco 8,32 Mk. aus Schiffen zu erwarten: im Juli-August 8,32 Mk., September-Oktober 8,42 Mk., Oktober-November 8,50 Mark, Februar-März 8,85 Mark. Tendenz: Still.

* Hamburg, 17. Juli. Düngestoffe. Guano, fischhaltig, 19—21 Mk., do. phosphorsäurehaltig, 65—75 Prozent 10,50—13,50 Mk., Knochenmehl 70—85 Prozent 9,— bis 13 Mk., do. 50—65 Proz. 5—7,50 Mk., Fleisch- und Fischmehl 15—17 Mk., Knochenmehl 11—14 Mk., Blut- und Hornmehl 15—18 Mk., Superphosphate 7—12 Mk. für 100 Kilogramm.

* Hamburg, 17. Juli. Salpeter, loco 8,35 Mk., Juli-August 8,35 Mk., September-Oktober 8,45 Mk., Oktober-November 8,52 Mk., Februar-März 8,90 Mk. für 50 Kilogramm.

* Hamburg, 17. Juli. Schwefelsaures Ammoniak 23,50—24,50 Mk. für 100 Kilogr.

* Hamburg, 17. Juli. Futterstoffe: Leinkuchen, deutsche 115 Mark für 100 kg, Cocosnußkuchen, deutsche, 155—160 Mark für 1000 kg, Baumwollsaatkuchen 135—140 Mark für 1000 kg, Erdnußkuchen 135—155 Mark für 1000 kg je nach Qual., Rapskuchen 120—125 M. für 1000 kg, Leinkuchen 135—140 M. für 1000 kg, Palmkernschrot 100—105 Mark für 1000 kg.

* London, 16. Juli. Chili-Salpeter 8 sh. 3 d. für gewöhnliche, 8 sh. 9 d für feinste Sorten.

Hülsenfrüchte.

* Berlin, 17. Juli. (Pol.-Präs.) Erbsen, gelbe zum Kochen 24—40 Mk., Speisebohnen, weiße, 25—40 Mk., kleine 30—50 Mk. per 100 Kilogr.

* Berlin, 18. Juli. Mais per 1000 Kilogr. loco still, Termine, geschäftslos, gekündigt — Ztr., Kündigungspreis —,— Mk., Loco 145—148 Mk. nach Qualität bez., per diesen Monat —,— Mk. bez., per Juli-August —,——— Mk., September-Oktober —,— Mk. bez.

Erbsen per 1000 Kilogr. Kochwaare 175—185 Mk. bez., Futterwaare 168—173 Mk. nach Qualität bez.

* New-York, 18. Juli. (Telegr.) Mais (New) per August 64 -.

* Magdeburg, 16. Juli. Erbsen, gelbe zum Kochen 17,00 bis 23,00 Mark Speisebohnen, weiße 25—40 Mk., kleine 30—50 Mk. 34,—, 36,— M. per 100 kg.

* Leipzig, 18. Juli. Mais per 1000 Kilogr. netto amerikanischer 162 Mk bz. u. Br., russischer — Donau 15% — ungarischer Mk. bz. u. Br.

* Wien, 18. Juli. Mais per Juli-August 6,13 G., 6,18 Br., per September-Oct. 6,22 G. 6,25 Br.

Mehl.

* Berlin, 18. Juli. (Amtl.) Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogr. brutto incl. Sack, Ganzleinen fester, gekündigt — Sack, Kündigungspreis —,— Mk. bez., per diesen Monat 28,75—,6— Mk. bez., per Juli-August 28,1—28 Mk. bez., per August-September Mk. bez., per September-Oktober 27,1 ,— Mk. bez., per September-Dezember —,— Mk.

* Berlin, 18. Juli. Weizenmehl. Nr. 00 32—30,25— Mk. bez., Nr. 0 30,— bis 28,5 Mk. bez. Feine Marken über Notiz bezahlt. — Roggenmehl Nr. 0 und 1 28,75—28,25 Mk. bez., feine Marken Nr. 0 und 1 29,75—29,25 Mk. bez., Nr. 4 1,75 höher als No. und 1 per 100 Kilogr. Br. incl. Sack.

* New-York, 17. Juli. (Telegr.) Mehl 4 D. 35 C.

* Paris, 18. Juli. Mehl (Schlußbericht.) Mehl träge. —,— per Juli 27,20, per August 28,10, per September-Dezember 29,10, per November-Februar 29,50

Stärke. Kartoffelmehl.

* Hamburg, 17. Juli. Kartoffelstärke. Tendenz: Flau. — Notirungen für 100 Kg. Kartoffelstärke. Primaqualität prompt 23,0—23,50 Mk. Lieferung 23,50—23,70 Mk. Kartoffelmehl. Primaqualität 21,00—21,50 Mk. Lieferung 21,0—21,50, — Superior-Stärke 25,50—24,—, Mk. Superior-mehl — 24—25,— Mk.

Stroh. Heu.

* Berlin, 17. Juli. (Pol.-Präs.) Richtstroh 5,—5,40— Mk., Heu 4,80—6,40 Mk. per 100 Kilogr.

* Magdeburg, 18. Juli. Richtstroh 4,00—4,50 Krummstroh 3,00—3,50, Heu 5,00—6,00 M. Alles für 100 kg.

Butter. Eier. Fleisch.

* Berlin, 17. Juli. (Pol.-Präs.). Rindfleisch v. d. Keule, 1,20—1,60 Mk., Bauchfleisch 1,00—1,40 Mk., Schweinefleisch 1,00—1,40 Mk., Kalbfleisch 1,00—1,60 Mk., Hammelfleisch 1,00—1,50 Mk., Butter 1,80—2,80 Mk. per 1 Kilogr. Eier 60 Stück 2,40—3,60 Mk.

* Magdeburg, 18. Juli. Rindfleisch von der Keule 1,30 bis 1,50 Mark Bauchfleisch 1,20 bis 1,30 M., Schweinefleisch 1,20 bis 1,40 M., Kalbfleisch 1,00 bis 1,20 M., Hammelfleisch 1,10 bis 1,30 M., Schmutter 2,20 bis 2,60 M. per 1 kg Eier per Schock 2,40 bis 3,60 M.

Kartoffeln.

* Berlin, 17. Juli. (Pol.-Präs.) Kartoffeln per 100 Kilogr. 7,50—15,75 Mk

* Magdeburg, 18. Juli. Kartoffeln 3,— bis 4,— M. per 100 kg.

Baumwolle und Wolle.

* Liverpool, 18. Juli. (Telegr.) Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 4000 B., Zufuhr, Tagesumsatz 3000 B.

* Liverpool, 18. Juli. Nachm. Baumwolle. Umsatz 4000 B., davon für Spekulation und Export 500 B. ———.

* Leipzig, 18. Juli. Notirungen von Kammzug auf Zeit: Le Plata Contrat B Juli-August 4,75 Mk., do B September 4,27 Mk., do B October 4,30 Mk., do B November-Dezember 4,32 Mk., do B Januar-Februar 4,30 Mk., do C unverändert Umsatz Contrakt B 260 000 Kilogr. Tendenz: Stetig.

Metalle.

* Amsterdam, 18. Juli. Banczinn 55.

* London, 18. Juli. Eisenbahnschienen 4 Mk.

Leipzig, 18. Juli. Zinn: Straits 91, Australia 92 fest.

Newyork, 16. Juli. Zinn Straits 20,45 Doll., Eisen Nr. 1 Coltnez 24,50 Doll.

* Breslau, 17. Juli. Zink fest.

* London, 17. Juli. Silberbarren 46 Lstrl. Zinn, Straits 91 Lstrl. 17 sh 6 d, Blei span. 12 Lstrl. 10 sh — d, engl. 12 Lstrl. 15 sh d. Zink gewöhnliche Marken 21 Lstrl. 10 sh d, fest. 24 Lstrl. 5 sh d. Quecksilber — Pfd.

* Rotterdam, 18. Juli. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz und E Leipzig). Zinn: Banka 55, Billiton 55 fl.

* London, 16. Juli. Kupfer lebhaft. Umsatz 900 t. ——— Schiebungspreis 54 Lstrl. — sh d. Schlußpreis Gd. H. — 54 Lstrl. — sh — d bis 54 Lstrl. 7 sh 6 d, 3 Monate 54 Lstrl. 10 sh. d bis 54 Lstrl 17 sh 6 d.

Viehmärkte.

* Nordhausen, 18. Juli. Auf dem heutigen Schweinemarkte wurde bei mittelfleischer Zufuhr das Paar Ferkel mit 7—12 Mk. bezahlt. Fette Landschweine wurden über je nach Qualität mit 48—54 Mk. der Centner bei 20 Proc. Tara bezahlt.

Familien-Nachricht.

Gestern Abend 6 Uhr ist hier nach 10jähriegem, schwerem Gichtleiden im Alter von 66 Jahren unsere theuere Schwester, Tante und Großtante [1296

Fräulein Alwine Forse

sanft entschlafen und heimgegangen.

Mit der Bitte um stilles Beileid

Die Familien Graessner und Schwerz.

Vorbitz, Weißenfels, Schönebeck und Halberstadt, den 18. Juli 1891.

Verlag der Akademgesellschaft Gesellschaft Leitung in Halle.
Verantwortlicher Redakteur: Herausgeber Wilhelm Anthony für Politik Feuilleton und den übrigen Inhalt, ausschließlich des Nachrichtenteils. Dr. Wilhelm Grönewalden für lokales, Provinzielles, Theater und Musik, Louis Leitmann für den Handels Börsen- und Inseratenteil — sämmtlich zu Halle
Druck: Wilhelm Anthony 1/10—1/11, Redakteur Dr. Grönewalden 9—1 Uhr. Die Expedition (Inseratenannahme und Geschäftsangelegenheiten 4h geöffnet von 7 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:3:1-171133730-16872167818910721 1-10/fragment/page=0004